

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Abnahme von mehreren Bogenzahlen, bei Bestellung im Voraus durch andere Kunden in  
Voraus und auf dem Wege außerhalb des Postverkehrs, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen nachmittags.  
— Während unserer Expeditionen ist nur mit bester Postverpackung versehen.  
— Für Rücksende unbenutzter Exemplare übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile ober dem Raum für Werbung mit  
Umgebung 10 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. ausserhalb des  
20 Pf. im Mittelraum 40 Pf. Bei vollständigem Satz entsprechende Werbung  
Werbung für Anzeigen und Lieferungen. Für Nachdruck und Offertenerwerb  
besondere Berechnung, nach anderen mit Berücksichtigung der Anzeigen  
25 Pf. Anzeigen für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Kleine  
Anzeigen bis dreizehn 9 Pf. Familienanzeigen bis 10 Uhr vorab. Tag

Nr. 27.

Dienstag den 16. September 1913.

40. Jahrg.

## Liberaler Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Von Arbeitsekretär Anton Erlesen.

Niemand kann leugnen, daß die liberale Arbeiter- und Angestelltenbewegung in dem Jahre seit dem Bestehen des Reichsvereins beträchtliche äußere und innere Fortschritte gemacht hat. Als wir im August 1912 in Leipzig zusammentraten, waren wir 3500 im bayerischen Verbande organisierte liberale Arbeiter. In allen übrigen Teilen des Reichs bestanden nur ein paar spärliche Ortsgruppen, die alles in allem kaum 500 Mitglieder hatten. In Halle waren jetzt vertreten 3383 Mitglieder des Reichsvereins, 4550 des bayerischen Verbandes und 1800 des ostpreussischen Verbandes — macht zusammen rund 10 000 Mitglieder. Wenig natürlich gegenüber der Masse der Sozialdemokraten, viel, wenn man beachtet, daß es sich hier um das Ergebnis einjähriger, unter schwierigen Bedingungen geleiteter Arbeit handelt.

Die Aussagen in Halle haben bewiesen, daß der Reichsverein schon heute mit der fortschrittlichen Volkspartei und dem Liberalismus eng verknüpft ist. Wir erwähnen das, nicht weil wir etwas anderes erwartet hätten, sondern als einen Beweis gegenüber ängstlichen Liberalen. Die liberale Arbeiter- und Angestelltenbewegung hat Grundlage und Bestehen in der Zusammenfassung mit dem Liberalismus. Räume es aus eigener Kurzsichtigkeit oder wegen einer zu weit nach rechts orientierten Politik des Liberalismus jemals zu einer Trennung zwischen den liberalen Arbeitern und dem Liberalismus, so wäre dies der Todesstoß für die liberale Arbeiterbewegung. Das versteht der einfache Mann bei uns schon aus dem Gefühl. Darum konnte z. B. aus der Art, wie die Wünsche wegen liberaler Arbeiterkandidaturen besprochen wurden, jeder erkennen, daß wir uns als ein Teil des Ganzen betrachteten, in diesem Ganzen aber unseren eigenen Zwecken und Zielen Verstandnis zu erwirken suchten.

Die Art, wie uns die sozialdemokratische Presse beurteilt, läßt deutlich den Ärger über uns als das jüngste Glied der Arbeiterbewegung erkennen. Diese Presse macht einen kläglichen Versuch, Mißtrauen zwischen uns und der Partei zu säen, und flagt die liberalen Bürger an, daß sie für die Förderung der liberalen Arbeiter- und Angestelltenbewegung so wenig finanzielle Mittel aufgewandt hätten. Wäre es umgekehrt, hätten wir viel Geldunterstützung aus bürgerlichen Kreisen erhalten, so würden die „Genossen“ auch mäkeln. Aber immerhin, was der „Vorwärts“ gegen uns schrieb, um uns zu schaden, sollte von unseren Parteifreunden so verstanden werden, daß es uns nützt; der neuen Bewegung sollte jeder Hilfe leisten, wo er dazu in der Lage ist!

Die liberale Arbeiter- und Angestelltenbewegung ist auf dem Marsch. Diesen Eindruck hat jeder von Halle aus mitgenommen. Sie ist noch eine kleine Bewegung natürlich, und ungeheuer viel Arbeit wird noch dazu gehören, sie groß zu machen. Aber die Hindernisse, die uns aus dem Mangel an Gossungs-fähigkeit noch vielfach erwachsen — die sollten jetzt überwunden sein. Der Beweis der eigenen Lebensfähigkeit einer Arbeiterbewegung zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus ist erbracht. Nun sollte jeder hilfreiche Hand leisten, um die Arbeit zu erleichtern. Vor allem sollte der Arbeiter und Angestellte, der bewußt liberal ist, mit Hand anlegen. Die Heere, die rechts und links von uns stehen, sind so groß, daß wir ihnen gegenüber eine Bedeutung nur dann erlangen können, wenn der letzte Mann opferbereit mit uns geht. Aus demselben Grunde ist jede Lokalabspaltung nichts anderes als eine ungewollte Mitarbeit für die Sozialdemokratie. Jede Minderheit und besonders eine Minderheit in der Arbeiterbewegung hängt in Kraft und Entschlossenheit zunächst davon ab, daß alle Kräfte zusammengezogen werden.

Es wäre jetzt auch vollkommen falsch, wenn sich ein Parteibereich auf den Standpunkt stellen wollte: die

Arbeitnehmer, die wir haben, bleiben am besten in unserem Verein und bilden keine Ortsgruppe des Reichsvereins. Aus den zehn, die im Parteibereich sind, werden hundert und mehr bei der eigenen Selbstverwaltung in einer Ortsgruppe. Aber weiter: der Arbeiterbewegung rechts und links kann wirksam die Wage halten nur eine liberale Arbeiterbewegung, die mit dem ganzen geistigen und technischen Rüstzeug liberaler Weltanschauung in Unterstützung auf Arbeitnehmer Räte und Interessen leitet. Die gemittelte Langsamkeit in manchen Parteiveren kann die Arbeitnehmer weder genügend erziehen, noch genügend interessieren, um sie dauernd festzuhalten.

Wie sind die Zeitverhältnisse? Der Marxismus löst sich innerlich auf. Der Glaube an den Zukunftsstaat schwindet wie Schnee im März. Das Bewußtsein, daß nur ein Zusammengehen mit dem freihetlich denkenden Bürgerum und politisch vorwärts bringen kann, sängt an, selbst Gemeingut weiter Kreise der Sozialdemokratie zu werden; nicht weil sie wollen, sondern weil sie müssen. Mit anderen Worten: der Nimbusglaube, der — im Verein mit reaktionären Handfreien — die Sozialdemokratie über so viele Schwierigkeiten hinweggebracht hat, stirbt ab. Die Arbeiter müssen einsehen, daß alle sozialen und politischen Fortschritte nur liberaler Art sind, und mit liberalen Mitteln zuwege werden müssen. In dieser Situation muß der Liberalismus, wenn er nicht auf sich selbst verzichten will, den Versuch machen, die Arbeiterbewegung und ihre Bestrebungen in sich zu verdrängen. Unser Glaube an die ewigen Wahrheiten im Liberalismus ist groß genug, daß wir ihnen die Kraft zutrauen, auch die sozialen Gegensätze in zeitgemäßer Weise zu überwinden. Und für die wirklich großen Ideen im Liberalismus wird auch beim Arbeiter und Angestellten Verständnis zu gewinnen sein.

## Das Hausbesitzerprivileg bei Stadtverordnetenwahlen.

In jüngster Zeit ist in der Presse die Aufhebung des Vorrechts der Hausbesitzer bei Stadtverordnetenwahlen erörtert worden. Die preussische Staatsregierung wendet dieser Frage schon seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit zu, sie nimmt hierzu folgende Stellung ein:

Die Vorschriften der Städteordnung über die Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung gehen von der Absicht aus, daß für den Charakter der Stadtverwaltung maßgebende Organ so zu gestalten, wie es für das Gedeihen der Gemeinde am vorteilhaftesten erscheint. Es ist klar, daß jene ein größeres Interesse an einer dauernd günstigen Entwicklung des Gemeinwesens haben werden, deren eigene wirtschaftliche Existenz auf Gedeih- und Verderb mit der Gemeinde verbunden ist, als solche, welche ihr Verhältnis zur Gemeinde aus freien Stücken in jedem Augenblick lösen können oder von vornherein die spätere Lösung ihres Verhältnis zur Gemeinde in Aussicht genommen haben. Die an die Gemeinde Gebundenen hat der Gesetzgeber daher als besonders geeignet angesehen, an ihrer Verwaltung beteiligt zu werden. Es ist also lediglich das Interesse der Gemeinden selbst, das den Gesetzgeber zur Einführung des Hausbesitzerprivilegs veranlaßt hat. Es wird zu prüfen sein, ob auch jetzt noch die Hausbesitzer als besonders geeignete Hüter des Gemeindefortes anzusehen sind.

Soweit ein von Heimatliebe befeuert sehnlicher Hausbesitzerstand auch heute noch vorhanden ist, wird man dessen besondere Gerechtigkeit, bei der Rückkehr der städtischen Entwicklung mitzuwirken, kaum in Zweifel ziehen können. Es kann allerdings nicht verkannt werden, daß, insbesondere in Großstädten, rascher Entwicklung neben den sehnlichen ein wechselnder Hausbesitzerstand getreten ist, dem das Haus nicht ein Bindglied mit der Gemeinde, sondern besseren-

falls eine Kapitalanlage, oft aber bloß ein Spekulationsobjekt ist. Bei dieser Art von Hausbesitzern entbehrt das Hausbesitzerprivileg des inneren Grundes. Bei einer Revision der Städteordnung, wie sie 1876 von der Staatsregierung in Angriff genommen war, kann man an der Prüfung der Frage nicht vorbeigehen, ob oder inwiefern dieser Entwicklung gegenüber das Hausbesitzerprivileg beseitigt oder eingeschränkt werden soll. Diese Frage kann aber nicht außer Zusammenhang mit der Regelung des aktiven und passiven Gemeindefortschritts behandelt werden. Nur im Rahmen einer allgemeinen Revision der Gemeindeverfassungsgesetze, wie sie zurzeit nicht in Aussicht steht, wird eine befriedigende Lösung gefunden werden können.

## Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Wenn Abschließen eines Aufgeschicktes im Orient muß man sehr viel Geduld und sehr viel Ruhe besitzen. Aber dieses schienen sowohl die bulgarischen als auch die türkischen Unterhändler in Konstantinopel in hohem Maße zu verfügen. Offiziell verlautet über einen Fortgang der Verhandlungen bisher noch nicht ein Sternenschein. Dennoch hat es den Anschein, als ob man den Weg, der zu einer Verständigung führt, bereits beschritten habe. Aus Konstantinopel wird darüber folgendes berichtet: Einige Boten rufen von der Straße privatim, in den Verhandlungen mit Bulgarien entgegenkommen zu zeigen. Man versteht, daß die letzte von der Türkei vorgeschlagene Grenzlinie Mustafa Paşa's die Bulgaren überläßt, während dieser Stadt und Adrianopel hindurchläuft und das Schwarze Meer maßgeblich bei Suda erreicht; dagegen befinden die Türken noch auf Datschik und Otrakoj, während sie auf Sufli bereits verzichteten.

### Der Abschluß der Verhandlungen bevorstehend?

Wie der Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau aus maßgebender türkischer Quelle erklärt, wird, obgleich die türkisch-bulgarischen Verhandlungen ins Stocken geraten sind, damit gerechnet, daß der Abschluß der Verhandlungen bereits am Montag erfolgen kann. Nach Aussagen aus dieser Quelle wird es zwar jetzt noch nicht zu einem direkten Bündnis mit Bulgarien kommen, jedoch werden derartige gute Beziehungen hergestellt werden, daß diese nötigenfalls bis zum Frühjahr zu einem Bündnis führen können. Da ein derartiges Definitivum eintritt, hängt von dem Verhalten der Griechen in der Inselfrage ab. Schon jetzt sieht sich die türkische Regierung mehrfach gezwungen, gegen großgriechische Propaganda auf dem kleinasiatischen Festlande einzuschreiten, und man befürchtet, falls die Griechen in dieser Propaganda fortfahren, die Unmöglichkeit gegenseitiger guter Beziehungen.

### Ein Bündnis nicht in Aussicht genommen.

Die Petersburger Blätter veröffentlichen eine Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten Botschew, in welcher dieser kategorisch die Gerüchte dementiert, daß in Konstantinopel Verhandlungen zum Abschluß eines Bündnisses zwischen der Türkei und Bulgarien geführt würden.

### Abschluß der französisch-türkischen Verhandlungen.

Der offizielle „Tarin“ meldet, daß die seit mehreren Monaten zwischen Frankreich und dem früheren Finanzminister Dschawid bei fortwährenden Verhandlungen beendet und dem französischen Minister des Äußeren Bichon und dem türkischen Finanzminister Dschawid bei unterzeichnet worden sind. Die Verhandlungen drehten sich um die anatolische und die syrischen Eisenbahnen, um die vierprozentige Zollerhöhung, um Patentgebühren für Fremde und vor allem um eine 700 Millionen ansetzende.

### Zurückbehaltung eines deutschen Dampfers in Konstantinopel.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht einen gemäßigten Artikel eines Offiziers vom Dampfer „Ella“, der seit 14 Tagen von der türkischen Regierung in Konstantinopel zurückgehalten wird. Der

Dampfer wurde am 23. August von der türkischen Regierung in Ghana unter dem Verdict der Konterbanke mit einem Detachement Marineinfanterie belegt und nach Konstantinopel gebracht. Bittere Beschwerde führt der Offizier namentlich darüber, daß später ein französischer Dampfer unter dem gleichen Verdict beschlagnahmt wurde, aber auf die englische Intervention des französischen Botschafters schon nach drei Stunden wieder freigegeben wurde. Die türkische Regierung beschränkte sich nur auf Drohungen. Einmal wollte sie das Schiff entlassen, um zu sehen, ob Konstantin oder Wiffen in der Ladung verwickelt seien, und dann wieder hätte sie sich in tagelanges Stillschweigen. Der Offizier fragt an, ob die deutsche Botschaft nichts zu tun geben, um dem unwürdigen Zustand ein Ende zu machen. Der deutsche Botschafter hat Schritte eingeleitet, die aber anscheinend keinen Erfolg hatten.

#### Bulgarien besteht auf Kirkilisse.

Sofia, 13. Sept. Der Ministerrat beschloß nach mehrstündiger Sitzung, die Delegierten bei den Konstantinopeler Verhandlungen anzurufen, energisch auf der Forderung bezüglich Kirkilisse zu bestehen.

#### Serbisch-bulgarischer Zollkampf.

Sofia, 13. Sept. Die hiesigen Handelsstreikenden hielten eine Versammlung ab, bei der Regierung wegen einer dreimonatigen Verlängerung des Moratoriums vorgelegt zu werden. Infolge des Beschlusses der serbischen Regierung, auf bulgarische Grenzlinien der Marinezoll anzuwenden, werden serbische Erzeugnisse, die seit dem Kriege nach der Weitzbegünstigungsmasse gehandelt worden war, von nun an auch nach diesem Tarif gehandelt werden.

#### Die Beratung über die Grenze Albanien.

Rom, 13. Sept. Wie die „Tribuna“ meldet, werden die Arbeiten der internationalen Kommission für die Festlegung der albanischen Grenze wahrscheinlich am 21. September in Korfu beginnen. Sie werden vor Anfang November beendet werden. Schneller vielzeit werden die Arbeiten der Kommission für die Festlegung der nördlichen Grenze vorantreiben sollen.

#### Die Unterzeichnung der Balkankriegsregel.

ist nun doch, trotz vieler Schwierigkeiten, in die Wege geleitet worden. Ein Telegramm aus Sofia meldet darüber: Der „Agence Bulgare“ zufolge sind die Mitglieder der Carnegie-Kommission hier eingetroffen und haben ihre Arbeiten bereits begonnen. Die bulgarische Regierung hat alle Maßnahmen ergriffen, um die Aufgabe der Kommission zu erleichtern und die Unterzeichnung in absoluter Unparteilichkeit und Freiheit führen zu lassen.

#### Schritte in den Verhandlungen.

Endlich sollen sich die Verhandlungen in dem einmütigen Gange der Verhandlungen befinden. In der Konferenz am Sonnabend, die zwei und eine halbe Stunde dauerte, berichtet ein von der Presse ausgegebenes offizielles Communiqué: „Es wurden Anträge über die Grenzfrage ausgetauscht, wobei die von beiden Seiten vorgelegten Entwürfe geprüft wurden. Man konnte mit Genugtuung feststellen, daß man einer für beide Teile befriedigenden Lösung näher rückt.“

#### Wachsende Zweifel in Sofia.

Sofia, 14. Sept. Heute zeigen die Regierungskreise mehr Optimismus bezüglich der Konstantinopeler Verhandlungen, von der Möglichkeit eines Abbruchs der Verhandlungen wird kaum mehr gesprochen, man hält eine baldige Verständigung mit der Türkei für wahrscheinlich. Wie mitgeteilt wird, zeigen sich die Türken infolge des Einflusses von Seiten der Botschafter der Großmächte einmütigen nachdrücklich.

### Politische Übersicht.

**Osterreich-Ungarn.** In einer Vollerzählung der tschechischen Reichsrats- und ehemaligen Landtagsabgeordneten wurde eine Resolution angenommen, durch die der Kundgebung der ständigen Kommission des Verbandes ehemaliger Landtagsabgeordneter, welche die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen durch sofortige Ausdehnung von Landtagswahlen verlangt, zugestimmt wird. Weiter erklärten sich in der Resolution die Versammelten mit dem bisherigen Vorgehen der ständigen Kommission solidarisch und bereit, im Falle der Fortdauer der gegenwärtigen Zustände in Böhmen ihre politische Taktik danach einzurichten.

**Frankreich.** In Tagesbesprechungen über die Soldaten, die wegen Mißhandlung von Zivilpersonen und militärischen Angehörigen eingesperrt waren, des wachhabenden Unteroffiziers, als er ihre Zelle inspizierte. Sie entließen ihn die Schlüssel, schloßen ihn ein und entflohen. Die Missetätigen werden von der Genarmarie geschickt.

**Rußland.** Der russische Torpedojäger „Kowit“, erbaut von den Vulkanwerken Hamburg und Seltin Aktien-Gesellschaft, welcher in der vergangenen Woche mit einer Geschwindigkeit von 37,3 Knoten in der Stunde alle dieser erreichten Schiffsgeschwindigkeiten übertraf, hat nunmehr auch die von der russischen Marine vorgeschriebene konstante Dauerfahrt von sechs Stunden erledigt. Die für diese Fahrt vorgeschriebene Geschwindigkeit betrug 36 Knoten und wurde von dem Schiff nicht nur erreicht, sondern erheblich übertraffen, indem eine mittlere Geschwindigkeit der sechsstündigen Fahrt von 36,2 Knoten und ein Mittelwert der letzten drei Stunden von 36,8 Knoten erzielt wurde. Diese Leistung wird in Fachkreisen um so höher angesehen, als es bei Torpedojägern sehr schwierig ist, mit den unvorzählbar leichten Konstruktionen gleichzeitig große Seiltarkeit und Wirtschaftlichkeit zu verbinden. Das vorzügliche Resultat fand den größten Beifall der Abnahmekommission, welche zugleich nach dieser Fahrt die endgültige Abnahme des Schiffes ausprach. Eine Revision der gelamten Anlage nach der sechsstündigen Fahrt ergab deren vorzüglichen Zustand. Das Schiff trat am Sonnabend von Swinemünde aus seine Reise nach den russischen Gewässern an. China. Das „Austereische Bureau“ erfährt, daß infolge aneinander Nickerfüllung der Bedingungen der letzten

Anleihe durch die chinesische Regierung die Mächte auf diese einen Druck ausüben, ihre finanziellen Verpflichtungen genauer zu beobachten. Es wird Klage darüber geführt, daß Salz durch das ganze Land verhandelt wird, ohne daß Zoll dafür erhoben wird. Da die Anleihe durch die Salzölle garantiert ist, liegt in diesem Verfahren ein Nachteil für die Anleihe. Vorstellungen wurden bereits vom Kaiser an die Regierung gemacht, doch ist bisher keine befriedigende Antwort gegeben worden. Unter Japans Korberungen an China soll sich nach dem „Daily Telegraph“ auch diejenige nach Verlängerung der Bauzeit von Port Arthur um fünfzig Jahre befinden. Das hat doch nur formale Bedeutung. Die Japaner werden Port Arthur auch nach 50 Jahren nicht mehr herausgeben.

**Nordamerika.** Der Kongreß der Vereinigten Staaten hat die Bill angenommen, durch die für die Ausstellung in San Francisco eingeführten Waren Zollfreiheit gewährt wird. — Generalissimo M. M. Tacharag, seit 9 Jahren Vertreter der Vereinigten Staaten in Berlin, ist wie er einem Mitarbeiter der „Post“ an“ erwidert, von Präsidenten Woodrow Wilson nach Paris berufen worden. M. Tacharag ist zwar von der Verlegung offiziell noch nicht verständigt worden, doch hat er schon aus allen Teilen Amerikas Gratulationstelegramme erhalten, so daß über die bevorstehende Änderung der Belegung des Postens kein Zweifel herrschen kann. Die Möglichkeit in Mexiko. Auf den dringenden Wunsch des Staatsdepartements hat das Repräsentantenhaus in Washington 100 000 Dollars zur Überführung befristeter Angehöriger der Vereinigten Staaten bewilligt. Ein Telegramm aus Mexiko meldet, daß der englische Botschafter die englische Regierung gebeten habe, ihn zur Hilfeleistung an englische Staatsangehörige zu ermächtigen, welche auf dem Rat hin, den Präsidenten Wilson zu unterstützen, in Mexiko erteilt hätte, gleichfalls die Stadt zu verlassen wünschten. — Sätze für Deutschland. Aus Mexiko wird gemeldet: Die sieben noch übrigen Cobandagewalttäter sind in zweiter Instanz zum Tode verurteilt und hingerichtet worden.

### Der griechische Generalstabschef über die Rede Konstantins.

Während die griechische Regierung ihren König völlig im Stiche gelassen hat, hat sich der griechische Generalstabschef, der gegenwärtig in der französischen Mandatskolonie wohnt, ungefähr ebenso ausgeprochen wie König Konstantin. Wie der Berliner „Votale“ berichtet, hat der griechische Divisionsgeneral Danglis, derzeit Vertreter der griechischen Armee bei den französischen Mandatären, die Frage eines „Temps“-Redakteurs über den deutschen und französischen Einfluß auf die griechischen Ereignisse folgendermaßen beantwortet:

„Mein Souverän wollte betonen, daß er die von ihm als Generalissimus angewandten Methoden des Vorgeschiedens der beiden Kämpfer zur Einschließung der türkischen Meerestrafen in Deutschland aufsern hat. Die griechische Regierung hat sich nicht von Seite durch das rote und schwarze Vergehen unterzogen, sondern hat die Türkei in die Pflicht zu schlagen. Der große Tag von Janina wurde dadurch entschieden, daß der gegenüber anderen Zentren gefallene Feind durch andere in rechten Augenblick erbeuteten linken Flügel niedergeworfen wurde. Also durchaus angemessene deutsche Methode. Dies gilt auch von unserer Marschordnung in parallel geführten Divisionen, ohne gemeinsame Avantgarde. Ich entnehme, fügte Danglis hinzu, den Pariser Blättern, daß einer der beiden Armeeführer bei den griechischen französischen Mandatären die gleiche Aufmerksamkeiten anwandte. Sie muß also gar nicht so schlecht sein, sonst würde sie von einem ihrer hervorragenden Führer nicht nachgesehen werden. Unser König hatte demnach volle Ursache, dem auf der Berliner Kriegsschule gewonnenen Unterricht die verdiente Suldigung zu zahlen. Was nun die Erfolge im Kriege gegen die Bulgaren betrifft, so war es vorwiegend der internationalen griechischen Taktik des enthußlichen Druckgebens, die hier entscheidend war. Diese Taktik hat der französischen Militärmission, deren Verdienste um unser Seereszeilen unerschütterlich sind, immer sehr gefallen. Unser König hat sich freilich an die Bläuel gehalten, indem er das freigeschaffliche Element und den Wert unserer Truppen mit gleicher Energie betont hat. Wenn also dieser Tage von einem Mißverständnis die Rede war, so liegt die Schuld wohl an den Mißverständigen, die die königliche Rede hier und dort erfahren hat.“

### Deutschland.

Berlin, 15. Sept. Der Kaiser begab sich gestern früh 9 Uhr 40 Minuten, wie aus Bromm telegraphisch wird, im Auto nach Pfalz, wo er um 10 Uhr in Begleitung des Fürsten von Pfalz und der beiden ältesten Söhne deselben eintraf. Hier nahm er mit Gefolge am Gottesdienst in der ewangelischen Kirche teil, der um 11 Uhr beendet war. Nach einem kurzen Spaziergang im Schloßpark zu Pfalz folgte um 1 Uhr im Schloß ein Gabelfrühstück. Um 3 Uhr fuhr der Kaiser im Auto nach Schloß Solza zum Besuch des Grafen Larisch von Maennich, des Landeshauspamanns von Oberpfälz-Schlesien.

(Der 21. Geburtstag der Prinzessin Viktoria Luise, Herzogin von Braunschweig und Lüneburg, sah am Sonnabend die Häuser der Stadt Rathenow festlich mit den preussischen und braunschweigischen Landesfarben geschmückt. Am Vormittag glühen zahlreiche Glückwunschtelegramme und Blumen in der prinzipalen Villa ein. Zu den Brautanten gehörten die Beschriben des Kreises Westphalend, der Stadt Rathenow, das Ritzierkorps des Quaren. Regiments von Fleten usw.)

(Der König von Griechenland machte gestern früh, wie aus Cronberg telegraphisch wird, mit seinen Söhnen einen Spaziergang durch den Wald auf den Alkönig, an dem auch Prinz Waldert von Preußen

teilnahm. Nachmittags folgten die Herrschaften einer Einladung zum Tee beim Regierungspräsidenten v. Meißner in Jomburg. Im Schloß Friedrichshof fand eine Abendtafel zu 14 Personen statt, an der auch Prinz Franz Joseph von Battenberg teilnahm.

(Die Ehrung für König Konstantin) Das 2. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 88, zu dessen Chef der König von Griechenland ernannt worden ist, erhielt auf die blauen Achselklappen sowie auf die Achselklappen und Epaulettellen der Offiziere den Namenszug König Konstantin. Das Regiment, das in Mainz und Hanau (zweites Bataillon) steht, wird voraussichtlich schon bald von seinem neuen Inhaber befehligt werden. Es nimmt an den Kaiser manövern von 1914 teil, die in der Gegend zwischen Warburg und Fulda stattfinden. König Konstantin hat dazu schon sehr Wiederkommen in Aussicht gestellt, wozu er, wie die Wl. pol. Korr. aus Hofgarten hörte, vom Kaiser besonders herzlich eingeladen worden ist.

(Landtagsabg. Kanow) sprach dieser Tage in dem Verein liberaler Arbeiter und Bürger seines Wahlkreises Königberg über das Thema Liberalismus und Arbeiterfrage. Er betonte dabei, daß in allen liberalen Kreisen heutzutage das redliche Bestreben herrsche, etwaige Fehler früherer Jahrzehnte wieder gutzumachen und eine entscheidende soziale Reformpolitik zu treffen. Nach einer Unterredung der Gründe für die Erfolge der Sozialdemokratie entwickelte der Redner das arbeitserfreundliche Programm der fortschrittlichen Volkspartei. Von wesentlicher Bedeutung ist die Gleichberechtigung der sozialen Stellung des Arbeiters. Es gäbe leider noch immer Kreise, die den Arbeiter nicht für voll ansehen und ihn bis bei jeder Gelegenheit merken lassen. Eine gesunde Sozialpolitik könne auch hier Wandel schaffen. Unter allen Umständen führe der Arbeiter volle Kooperationsfreiheit verlangen. Die Organisationen müßten juristische Rechte erhalten, dann könne man sie habhaft und für ein entfallenden Schaden verantwortlich machen. Hinsichtlich der Steuerpolitik trat Kanow für den allmählichen Abbau der Schutzölle ein. Ein plötzliches Aufheben des Zolls würde gleichbedeutend mit einer wirtschaftlichen Katastrophe sein und natürlich in erster Linie den Arbeiter am schwersten treffen. Die Steuereinsparung auf dem Lande müßte ganz unparteiisch sein, sie könnte dem Staate viel Geld einbringen. Mit Nachdruck betonte der Redner, daß sich unsere Sozialpolitik in den Dienst des Allgemeinwohls zu stellen habe; sie habe die vornehmste Aufgabe, Bildung auch in den untersten Volksschichten zu schaffen. Die Arbeiter und gewerbliche Arbeiter sei, ein um so wertvolleres Glied unseres Volkstempers stelle er dar. Kanow hob noch die große Bedeutung der Wohnungsreform hervor und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Liberalismus gelingen werde, durch gezielte Arbeit weite Kreise dem nationalen Gedankens überzugewinnen; der Arbeiter sei mit den Wirtschaftsklassen des Landes untrennbar verbunden, und der Arbeiter werde auch noch zu der Überzeugung kommen, daß der Begriff „Vaterland“ ein jeden einzelnen Staatsbürger erfüllender hoher Gefühlswert sei.

(Die Propagandakommission der Frauen) der fortschrittlichen Volkspartei wird auch in diesem Jahre einen Cyklus von Vorträgen staatsbürgerlicher Art veranstalten. Am 16. Oktober spricht Abg. P. Traub über Staat und Kirche, am 6. November Frau Helene Lange über Staat und Schule, am 20. November Abg. Dr. Kaumann über das Thema: „Was ist Weltwirtschaft?“ am 4. Dezember Dr. Korbach über die deutschen Finanzen am 11. Dezember werden noch die Reichstagsabgeordneten v. Vitzki, Haas und Dr. Kerckhoffen Vorträge halten. Angaben über Ort und Stunde der Vorträge werden noch erfolgen.

(Jung Dresden, Fortschrittlicher Bildungsverein.) Unter diesem Namen ist am 9. September in Dresden ein neuer Verein gegründet worden, der den Zweck hat, an der politischen Bildung und Schulung der jüngeren, zu politischem Verständnis befähigten Generation im Alter von 18 bis 35 Jahren zu arbeiten. In Aussicht genommen sind systematische Vortragskurse, Rede- und Diskussionsübungen, aber auch gefellige Veranstaltungen. Der Verein bekennt sich nach seinen Satzungen zu dem Programm der Fortschrittlichen Volkspartei.

(Herr Fuhrmann) fährt in seiner „Internationalen Reichs-Corresp.“ fort, seinen eigenen Parteigenossen Wahlverhaltensmaßregeln zu geben. Er schwärmt in der neuesten Nummer für das olteliche Preußen und erteilt dem bödigen Führer der Partei, Herrn Nedmann, einen Kafentwurf, weil er das Wahrecht Preußens in einer „unethisch schroffen Weise“ kritisiert habe. „Herr Geh. Rat Nedmann wird, so denken wir, das nicht zum zweiten Male sagen.“ — So dekretiert Herr Fuhrmann, dessen Rolle als Parteipraktik nur den einen Fehler hat: daß seine Notizpropaganda nicht respektiert werden!

(Aenderung der Kulturampfische in Hessen.) Das hessische Regierungsblatt, die „Darmstädter Zeitung“, schreibt in der politischen Wochenchau u. a., daß noch in diesem Monat der Gesetzgebungsausschuß der Zweiten Kammer zusammentreten werde, um sich ausschließlich mit dem Antrag Dr. Schmidt (Führer der hessischen Zentrumspartei) und Gen. zu beschäftigen. Der An-

trag bezweide, die Gesetze vom Jahre 1875 und 1878 über die religiösen Orden und ordensähnlichen Kongregationen in Sollen durch ein neues Gesetz derartig zu ändern, daß den Ordensleuten eine freiere Tätigkeit in religiöser, karitativer und sozialer Hinsicht ermöglicht werde. Die Regierung nehme dazu eine in der Hauptsache entgegenkommene Haltung ein, und wenn bei den bevorstehenden Ausschüßberatungen eine Verständigung unter den parlamentarischen Parteien erzielt werde, so sei es nicht ausgeschlossen, daß die Angelegenheit noch in den kommenden Herbstberatungen von der Kammer verabschiedet werden könne.

**Der Kontorleutnant** Zu dem Thema der Unterbringung verabschiedeter Offiziere in Handel und Industrie führt das Organ des Deutschen Privatbeamtenvereins in Magdeburg, die „Privat-Beamtenzeitung“, unter anderem aus: „Die wichtigste Arbeit gegenüber dem Glend früh verabschiedeter Offiziere liegt auch hier in der Vorbeugung. Warum steigt die Zahl der verabschiedeten Offiziere in so hohem Maße? Das Schreiben des preussischen Kriegsministers, ein Notruf gewissermaßen an die weitere Offizierschaft, sollte erneut Anlaß geben, sich im Interesse der Gesamtheit mit den Gründern der Zunahme der verabschiedeten Offiziere zu befassen. Endweber die Ausmaß zum Offizierberufe ist reformbedürftig — es wird wieder ein Maßstab angelegt, der den modernen Verhältnissen nicht mehr gerecht wird —, oder die Gründe zur Verabschiedung, denn allen verabschiedeten Offizieren rühmt der Kriegsminister hohe Eigenschaften nach, sind nicht sachlich, nicht zweckentsprechend bestimmt. Auch hier werden Gründe gebildet, und die Verabschiedung von Tausenden abhängig gemacht, deren sachliche Berechtigung nicht erwiesen ist. Es wird ein Luxus mannschaftlicher Art an Verabschiedungsgründen befehen, die im Allgemeinen und volkswirtschaftlich nicht zulässig ist. Die Reform muß hauptsächlich an den Quellen der Not der verabschiedeten Offiziere einsetzen und die Annahme und die Verabschiedungsgründe rationell gestalten. Alles andere ist Fischweil, das unsere Volkswirtschaft allgemein und die Privatbeamten im besonderen schädigen muß.“

**— (Um den Genossen Rabek),** der von der polnischen sozialdemokratischen Partei wegen Unterdrückung ausgeschlossen worden ist, ist seit einiger Zeit ein großer Streit. Rabek spielt in Bremen jetzt eine große Rolle, und die Bremer Sozialdemokraten wollen ihn nicht fallen lassen. Sie erklären, daß Rabek zu unrecht von den Polen ausgeschlossen worden sei. Der Fall wird auch auf dem Parteitag in Jena zur Sprache kommen. Rabek hatte behauptet, daß er die 300 Rubel Gewerkschaftsgelder dem Genossen Stanislaus Turak übergeben habe. Turak sendet nun dem „Vorwärts“ eine Erklärung, in der er rügt, daß die Bremer auf Grund dieser Behauptung Rabeks ihr Urteil fällen. „Nicht nur ohne mich anzuhören, sondern ohne mich in dieser Angelegenheit sogar befragt zu haben. Ich erkläre nun in aller Form vor den deutschen Parteigenossen, daß die Behauptung Rabeks, er hätte mir das von ihm entwendete Gewerkschaftsgeld übergeben, nichts als eine infame Verleumdung ist, die Verlegenheitsausflucht — die Ausflucht eines strampelnden Menschen, der sich an den ersten besten Klammer, um sich auf Kosten eines völlig unbeteiligten und unbefragten Menschen aus der Schlinge zu ziehen. Ich erkläre ferner, daß ich mit letzter Post an die Bremer Parteioffiziation den formellen Ausschlußantrag gegen Rabek wegen gewissenloser Grabschneiderei gerichtet habe, um ein Schiedsgerichtverfahren zwischen mir und ihm herbeizuführen.“

### Luftschiffahrt.

**Zeppelinluftschiff „Sachsen“ in Halle.**

Sonntag nachmittag 2 Uhr 10 Min. trat die „Sachsen“ von Leipzig aus ihre Landungsfahrt nach Halle an. Im Nord-Westen lief 14 Fahrgäste. Die Fahrt bewegte sich bei böigem Wind über Leipzig nach Köstlin und der Rennbahn in Halle. Gegen 3 Uhr zog die „Sachsen“ eine

größere Schleife über der Stadt und kehrte alsdann zur Rennbahn zurück, wo sie sehr glatt landete. Bereits 3 Uhr 30 Minuten ging die „Sachsen“ mit 15 Passagieren wieder hoch zu einer einstufigen Rundfahrt über Köstlin (3 Uhr 45 Min.), über Merseburg und Schloß Schkopau. Von hier aus wurde auf Halle gefahren, wo 4 Uhr 40 Minuten hier aus wurde auf Halle gefahren, wo 4 Uhr 40 Minuten endlich trat die „Sachsen“ ihre Heimfahrt an. Daran beteiligten sich 16 Passagiere. Das Schiff nahm seinen Kurs über Halle, das nochmals mit einer größeren Schleife bedacht wurde, auf Köstlin, Dölsig und Leipzig. Hier traf es 6 Uhr 20 Minuten ein und landete dann 6 Uhr 27 Minuten sehr glatt vor der Halle.

**Halle, 12. Sept.** Bei einer am 9. September unternehmenen Hochfahrt im Freiballon erreichten die Privatdozenten Dr. Wiegand und Dr. Goering aus Halle eine Höhe von 9000 Metern. Der Aufstieg fand morgens in Bitterfeld mit dem Ballon „Düffelberg 2“ statt. In 9000 Meter Höhe wurden 30 Grad unter Null gemessen. Bei 4000 Meter Höhe wurde die künstliche Atmung mit Sauerstoffapparat zur Hilfe genommen. Es wurden mit bestem Erfolge in 9000 Meter Höhe Sauerstoffaufnahmen ultravioletten Sonnenstrahlen, Messungen der luftelektrischen Leitfähigkeit und des Potentialsalles ausgeführt.

### Ein Flug Friedrichs von Paris nach London.

Aus Versailles Moulineaux, 13. Sept., meldet ein Telegramm: Der deutsche Flieger Friedrich ist mit dem Konstrukteur Ulrich als Passagier am 11. Uhr 20 Min. zum Flug nach London aufgestiegen.

### In Calais landete.

Calais, 13. Sept. Der Flieger Friedrich ist mit seinem Fluggerät um 1 Uhr 15 Min. nachmittags hier gelandet und um 4 Uhr, nachdem er die Genehmigung der Behörden eingeholt hatte, zum Weiterflug nach Dover und London aufgestiegen.

### Friedrich in London angekommen.

Aus London, 14. Sept., meldet der Draht: Der deutsche Flieger Friedrich ist gestern abend auf dem Flugplatz von Hendon eingetroffen, nachdem er von Calais ohne Zwischenlandung dorthin geflogen war.

### Zum Untergang des „Z.“

Berlin, 13. Sept. Anlässlich des Luftschiffunglücks bei Helgoland hat Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich dem Generalinspektor der Marine, Großadmiral Prinzen Heinrich von Preußen, folgendes Telegramm geschickt: „Bewegen Sie sich in der Sache und der fälschlich deutschen Kriegsmarine mein innigstes Beileid zu dem tragischen Unglücksfall bei Helgoland aus.“

Prinz Heinrich dankte mit folgendem Telegramm: „Deine wohlthuende Anteilnahme für die ich Dir von Herzen danke, werde ich nicht verfehlen, zur Kenntnis der Marine zu bringen. Mit treuem Dank ges. Heinrich.“

Dem Kaiser haben anlässlich des Unglücks der Reichstanzler v. Bethmann Hollweg und der präsidentierende Bürgermeister von Hamburg, sowie der Norddeutsche Lloyd ihr Beileid ausgesprochen. Die belgische und die chinesische Regierung haben dem Auswärtigen Amt ihre Anteilnahme ausgedrückt.

### Beerdigung des Bootsmannsmaaten Vansmer.

Lübeck, 13. Sept. Heute nachmittag fand das Begräbnis des bei dem Untergang des „Z.“ verunglückten Bootsmannsmaaten Vansmer statt. Neben der Familie des Entrentenen nahmen drei Gevatter, drei Offiziere des Luftschiffkommandos in Fußbüttel, eine Abordnung des im Wambder wohnenden Lübecker Regiments, der hiesige Marineverein sowie der Landestriegerverband Lübeck teil.

### Ein neuer Flug Paris—Berlin.

Wieder ist es einem französischen Flieger gelungen, die gewaltige Strecke von Paris nach der Reichshauptstadt im Flugzeug zurückzulegen. Die Wetterverhältnisse waren gestern keineswegs allzu günstig, um so größere Anerkennung verdient die Leistung des Piloten, der eine Entfernung von rund 900 Kilometern in etwa elf Stunden bewältigen konnte. Und — das muß vor allem hervorgehoben werden — der Flug stellte der französischen Marineindustrie (sowohl wie dem Privatkapital) den Beweis der Begehrten von neuem ein glänzendes Zeugnis aus: wurde er doch, zum ersten Male überhaupt, ohne jede Zwischenlandung ausgeführt. Wir erhielten über den beachtenswerten Flug folgende Drahtmeldung:

Sothanisbal, 13. Sept. Der französische Flieger Auguste Equin ist um 4 1/2 Uhr nachmittags auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Er war heute früh in Paris abgegangen, um sich am dem Sommerhofal zu bewerben, der sich nach in den Händen von Brindejone des Montinas befindet. Der Flug von Paris nach Sothanisbal wurde von Equin ohne Zwischenlan-

dung ausgeführt. Am Sonntag will der Flieger nach Rußland weiterfliegen.

### Vermischtes.

\* **Verhaftete Fahrradmarder.** In einer eigenartigen Situation wurden am Donnerstag abend zwei Fahrradmarder in Berlin auf dem Wedding festgenommen. In einem Hausflur in der Wieserstraße beobachtete ein Mieter, wie zwei junge Burigen dabei waren, zwei Fahrradmarder am und feilen bei dem einen Rade auch neue Bestandteile ein. Da dem Beobachter die Sache verdächtig vorkam, benachrichtigte er die Polizei. Zwei Schupbleute nahmen die beiden Verdächtigen fest und brachten sie zur nächsten Wache, wo sie sich als zwei gemeinlichartige Fahrradmarder entpuppten. Sie hatten die beiden Räder zu dem Zwecke umgewandelt, damit sie bei einem etwaigen Wiedersehen mit den Eigentümern nicht erkannt werden könnten. Die beiden Verhafteten, in denen die Polizei den Wahrgänger Georg Räder und den 18jährigen Fritz Niehmann ermittelte, waren mit Einbrecherwerkzeugen aus ausgerüstet.

\* **(Eine wunderbare Rettung.)** Fast wie ein Märchen mietet die Nachricht von dem schiffmännlichen Abenteuer eines 16 Jahre alten jungen Mannes am der am Dienstag morgen von St. Moritz aus ohne Führer auftrag, um den Roßtal-Gletscher zu besteigen. Als der jugendliche Alpinist, Willy Paone Thompson am Abend nicht zurückgekehrt war, wurden die in St. Moritz zur Uhr meldernden Eltern ängstlich, und alsbald gingen auch sechs Rettungstruppen ab. Die ganze Nacht über suchte man nach dem Verschollenen, aber ohne Erfolg. Am Mittwoch früh zwischen 5 und 6 Uhr aber bemerkte ein Alpinist einen auf dem Schnee liegenden Kut. Nach großen Anstrengungen gelang es schließlich, die Tiefe des Abgrundes zu erreichen, und hier fand man im Schnee den jungen Thompson. Er hatte beide Beine verloren, war noch bei Bewußtsein und erlitt von seinem Sturz, nachdem er 19 Stunden lang in der Sohle des Abgrundes gelegen hatte, ohne sich rühren zu können. Die Untersuchung der Geländeverhältnisse ergab, daß der Junge 100 Meter tief abgestürzt war. Daß er dabei mit dem Leben davon gekommen ist, mietet fast wie ein Wunder an.

\* **Der Trampler „Saale“** ist der Öffentlichkeit gegeben. Der Trampler „Saale“ ist in Christianstadt gegen eine Kaution von 700 Kronen für mögliche Buße und Kollen freigegeben worden. Hierauf ist der „Saale“ Sonntag früh um 5 Uhr nach Grimshy in See gegangen. 100 Meter tief abgestürzt war. Daß er dabei mit dem Leben davon gekommen ist, mietet fast wie ein Wunder an.

\* **Die Gefangenen** in Marinsk (Gouvernement Tomsk) befindliche Straftaten haben drei Gefangenen aus der erzwirgt und sind geflohen.

\* **Ein furchtbares Unglücksfall!** Den beiden Schwestern des Bahnhofsmeisters in Lübeck wurden von einem Fuhrwerk die Köpfe abgefahren. Der eine Knabe war 6, der andere 7 Jahre alt.

\* **Seine Ehefrau erdrosselt!** In Rütthen bei Soest hat in der vergangenen Nacht der Arbeiter Erbstilling seine Ehefrau mit einer Schnur erdrosselt, dann die Leiche, um Selbstmord vorzutun, aufgehängt. Er wurde verhaftet. Der Mörder ist gefänglich.

\* **Die Lage in Dublin** wird immer schlimmer, da die Arbeiter ihre Ausparierungen erklären und andererseits mehrere tausend Arbeiter neu in den Ausstand treten wollen. Der Verein der Farmer hat sich verpflichtet, keine Leute zu beschäftigen, die Mitglieder der irischen Transportarbeiterunion bleiben, so wie sie jetzt beschick.

\* **23 Personen verhaftet und gerichtet!** Am Sonabend wurden bei einem Einsturz auf den Guben von Montferat bei Lyon 22 Arbeiter und ein Jungeneuer verhaftet. Es ist gelungen, alle Verhafteten zu retten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Fischer in Marzburg.

### Reklameteil.

**AMOL**

Kopfwirk, Rücken- u. Magenschmerz, Karmellergicht, auch ein universelles Mittelmittel.

Kopfwirk, Rücken- u. Magenschmerz, Karmellergicht, auch ein universelles Mittelmittel.

Preis à Flasche M. — 50, M. — 75, M. 1.25, M. 2.—

Amol-Versand, Hamburg 35.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.

## Eröffnung des billigen Verkaufs

im

# M. Schneider'schen Geschäftslokal, Halle,

## Leipziger Strasse 94,

# Donnerstag, 18. September,

vormittags 9 Uhr.

# Probieren!

## Dr. Oetker's Zwetschenkuchen.

Vorzüglich!

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 2 Eier, Salz nach Geschmack, 500 g Mehl, ein Bäckchen von Dr. Oetker's „Budin“, etwas Milch.

Zubereitung: Die Butter rührt man schaumig, fügt Zucker, Eier, etwas Salz und das mit dem Budin gemischte und gesiebte Mehl hinzu. Man gibt soviel kalte Milch hinzu, daß man einen glatten, knetbaren Teig erhält, den man nach Belieben dick oder dünn auf einem gut gefetteten und mit Mehl bestäubten Ranbblech ausrollt. Hierauf belegt man den Teig dick mit durchschnittenen, entsteinten Zwetschen und bäckt ihn bei mäßiger Hitze reichlich eine halbe Stunde.

# Grosser Ausverkauf.

W. Schlieben & Comp., Gotthardstraße 35.

Um mit dem großen Lager von Rhein-, Mosel-, Bordeaux- u. Champagner-Weinen zu räumen, verkaufe dieselben von heute ab zu herabgesetzten Preisen

E. Richter.



## Steinbachs

parfümierter

# Wasch-Extrakt

gewinnt

durch seine Güte und durch seinen Wohlgeruch die Gunst aller Hausfrauen. Vorzüglichstes Rohmaterial, grösste Ergiebigkeit, schon die Wäsche, macht sie weiss u. duftend.

Man beachte die Schutz-Marke

**drei Spaten in Silber**

— und weise Nachahmungen zurück. —

F. E. Steinbach, Leipzig



## Blumenzwiebeln, 1a. Qualität,

sind wieder eingetroffen. Beste Sorten, feinste Farben. Ich empfehle solche zu billigsten Preisen.

## W. Wittenbecher, Neumarktstr. Nr. 1.

Alle Magen- u. Darmleidende, Zuckerfranke, Bluta-me usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaffeebrot

### Simonsbrot,

u. essen mit Streifband und schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Dies ist und frisch zu haben bei Lebensmittellhaus P. Kögel, Schmale Str. 9. Preis Schanze, Kleine Ritterstraße 8.



## Patent-Dachpapp-Anstrich

D. R. P. Nr. 115859

für Merseburg, Saubert, Schaffstädt, Mücheln, Querfurt, Bülow, Markranstädt und Umgebung übernommen. Der Anstrich ist freischiffbar, trocknet und läuft bei großer Wärme nicht von den Dächern und kann von jedermann aufgetragen werden. — Man verlange Prospekt.

Richard Beyer & Co., Spedition u. Möbeltransport, Merseburg. Telefon Nr. 78.

Ich mußte mich vor 2 Jahren in Potsdam wegen einer

## Drüsen-

entzündung operieren lassen. Die Wunde ist längst vernarbt, trotzdem waren die Drüsen im Januar wieder stark angeschwollen. Auf ärztl. Rat trank ich Müchelhörter's Mart-Grudel Starique (Zod-Bijen-Prüfung - Kochsalzquelle). Der Erfolg war überraschend. Schon nach 6 W. waren die Drüsen zu meiner größten Freude völlig zurückgegangen. Ich werde den Mart-Grudel immer trinken, er schmeckt prächtig, wirkt appetitfördernd, verdauungsfördernd u. blutverflüssigend und bewirkt mit viel besser als Lebertran, den ich früher trank. S. G. "Arzt. marm empfohlen. St. 65 Pf. und 95 Pf. bei A. Kupfer, W. Nieslich und A. Niese, Drogerien.

Absicht erfordern mit dem Erfolg, den wir durch Anwendung Ihrer Rino-Salbe gehabt haben, kann ich Ihnen meinen vollsten Dank aussprechen. Ich werde Ihre Rino-Salbe bei allen Bekannten empfehlen, kann sie sollte in keinem Haushalt fehlen.

Rosenhal-Brannau A. H.

Rino-Salbe bewährt bei Beinflecken, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen. In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken, auch in Originalpackung. Preis 1.15 u. 2.25 Mk. in h. Weinböhla-Dresden. Man verlange ausdrücklich „Rino.“

## Wer liebt

ein artles, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen u. blendend weiches Teint, der gebrauchte Siedepferd- = Seife, die beste Milchemilch- = Seife St. 50 Pf. Die Wirkung erhöht Dada-Cream, welcher rote u. rüßige Haut weich und jammertrocken macht. Jede 50 Pf. in der Dose. Preis bei W. Nieslich, Franz Birck, Fritz Bebert, W. Fuhmann, A. Niese, Fr. Herrmann, A. Kupfer. In München: in der Apotheke

## Unserer Zeint,

Büdel, Mittelser, Blüten usw. verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Jader's Patent-Medizinal- = Seife, a. Std. 50 Pf. (150/100) u. 1.50 Mk. (350/100) in flüssiger Form eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Judooh-Creme (a 50 Pf., 75 Pf. etc.) nachreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Bei W. Nieslich, A. Niese und A. Kupfer, Drogerien.

Durch Wundsein kleiner Kinder ver- bringen viele

## Mütter

schlaflose Nächte. Eine einzige Wadung mit Obermeiers Med. Herba- = Seife beseitigt dieses löstige und schmerzende Nebel der Kleinen.

Herba- = Seife a. Std. 50 Pf., 30/100 befeuchtet Präparat Mk. 1. — Zur Nachbehandlung: Herba- = Creme: Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. 3. Hab. i. all. Apoth., Drog., Parfüm u. L. D. Müller, Drogerie, W. Nieslich, Gotthard- = Str. 34, S. Emanuel, Kaffee- = Drogerie, A. Niese.

## Böpfe

werden von ansehnlichem Damenhaar angefertigt

H. Presch, Fischer, Roßmarkt.

## Ziehung 26. und 27. September

in Berlin im Dienstgebäude der Königlichen General-Lotterie-Direktion

# Berliner-Lotterie

zu Gunsten des Fluges Rund um Berlin. Genehmigt in ganz Preußen

5128 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

# 60000

# 20000

Lose à 1 Mark. (20000 Lose). Porto u. Liste 25 Pfg. extra. Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuss. A. Mölling, Hannover u. Lotterie-Einnehmer, Berlin C. 2, Burgstr. 27, Berlin W. 9, Lennestr. 4.

## Linoleum

-Teppiche  
-Stückware  
-Vorleger  
-Läufer vom Stück

ganz enorme Auswahl neuester Muster in allen Massen bei billigsten Preisen.

Reste bis 4 Mr. extra billig.

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

## Die in meinem Verlage erschienene neue Karte

# Merseburg

nach einer Originalphotographie aus dem Zeppelin-Luftschiff „Sachsen“, welche auf dem geistigen Wohlfahrtsfeste des Vaterländischen Frauenvereins mit solch großem Beifall aufgenommen wurde, ist in den nächsten Tagen wieder bei mir zu haben.

## Albert Bruns, Gotthardstrasse 27.

Spezialgeschäft für Karten aller Art.

## Mit 2 Grands Prix

sind die weltbekannten

# Weck'schen Apparate und Gläser

auf der Welt-Ausstellung in Gent ausgezeichnet worden.

Die vielen Auszeichnungen beweisen, dass Weck Allen voran ist.

Verkauft bei:

## Paul Ehlert, Entenplan.

## Verbrennungs-Särge

aus Metall und Holz, sowie

großes Lager eigener und fremder Pfosten-Särge.

## Metall-Särge

Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg. Gotthardstr. 34. Tel. 458. Gotthardstr. 34.

Heute 1. Verlage.



# Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Nr. 217.

Dienstag den 16. September

1913.

## Erste Beilage.

### Deutschland.

Die Arbeitergemeinschaft der liberalen Kreisverbände Bayerns erläßt eine Einladung zum Vertretertag, der am 25. und 26. Oktober in Passau stattfinden soll. Außer den gewöhnlichen Verhandlungen werden Vorträge gehalten werden vom Abg. Dr. Müller-Meininger über den Liberalismus im Reichstage und vom Landtagsabg. Dr. Dirm über die bayerische Landespolitik. Über dasselbe Thema spricht in der geschlossenen Vertreterversammlung der Landtagsabg. Köhler, während der Vorlesung des liberalen Arbeiterverbandes, Süßer-Mugsburg, daselbst über den Liberalismus und die Arbeiter sprechen wird. Im Anschluß an die Verhandlungen findet auch die Generalversammlung des liberalen Kreisverbands für Bayern statt, der eine sehr lebhafte Tätigkeit im Sinne der Verbreitung liberaler Anschauungen in Bayern ausübt.

(Eine große Entdeckung) hat die „Nationale Volkszeitung“ gemacht, und die „Dtsch. Tageszeitung“ nimmt davon frohlockend Notiz. Unter den 40 kleinsten Reichstagswahlkreisen befinden sich nämlich 6 im Besitz der fortschrittlichen Volkspartei und 4 in dem der Nationalliberalen und des deutschen Bauernbundes; und von den 10 allerkleinsten Wahlkreisen sind sogar 5 durch Abgeordnete der fortschrittlichen Volkspartei vertreten. Diese Entdeckung ist für den Kenner der Reichstagsstatistik nichts Neues. Aber was soll mit ihr bewiesen werden? Daß die Konservativen und das Zentrum durch die falsche Einteilung der Reichstagswahlkreise außerordentlich begünstigt werden, läßt sich doch durch die Tatsache nicht hindern, daß einige der zu kleinen Wahlkreise auch für die Linke günstig liegen. Um übrigen spricht es nur für die Objektivität und Sachlichkeit der Vertreter der bürgerlichen Parteien, wenn sie für eine Verbesserung der Wahlkreiseinstellung eintreten und angesichts der Tatsache, daß die jetzige Wahlkreiseinstellung ihnen hier und da Vorteile bringt. Diesen Standpunkt der Unגעmeinlichkeit werden freilich die Herren Agrarier niemals ableiten können!

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 14 Sept. Im Auftrage des Halleischen Provinzialparlamentes vorgenommene Ausgrabungen

## Der Kille See.

Roman von S. Conrads-Mahler.

(33. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie sah still und trübselig in das starke Totengesicht mit einem Ausdruck, als wolle sie eine Frage an das Gesicht tun, worauf sie keine Antwort erhielt.

Hans Rodius umgab sie mit zerkleinerter Stimme, nahm ihr alles Störende und Unangenehme ab und drang schließlich darauf, daß sie am Abend mit ihm nach Rodiusberg zurückfahre.

Silke empfing das Gebot sehr mißfälligt. Ruth hatte ihr nur Ratschlag von dem Tode ihres Vaters gegeben und war noch nicht wieder in Rodiusberg gewesen.

Silke bemühte diesen Vortag und gab die Absicht kund, am nächsten Tage nach der Stadt zurückzufahren. Was sollte sie noch hier? Jetzt wurde es wolkig und trübte sich das Licht in Rodiusberg und mit Ruth und Hans Rodius allein verbrachte sie sich wenig Amüsament.

Sie hörte, daß Hans Rodius Weinling getroffen und er sie grüßen ließ, was eine helle Blüte in ihr Gesicht. Sie warf einen schnellen Seitenblick auf Ruth. Diese hatte jedoch gar nicht gehört, was ihr Vater sagte. Sie war mit ihren Gedanken weit ab.

Ruth war am nächsten Tage der Absicht, den beiden Damen voneinander nahmen. Silke gab nichts übermüßig das Geleit bis zum Wagen. Sie schied sich zu dem, um mit nach der Stadt fahren zu können. Hans Rodius erbot sich, alles Notwendige zu ordnen.

Er sagte seiner Frau mit herzlich besorgten Worten. Er sah es ihr an, daß sie sich nicht wohl fühlte. Eine Erleichterung gemachte ihm Silkes Schweigen. Nun würde er doch wieder mit Ruth allein sein.

Als er zu Silke in den Wagen stieg, rief er ihr zu: „Mit Wiedersehen heute abend, Ruth. Hoffentlich finde ich dich wohl.“

Auf Wiedersehen“ antwortete sie leise und sah dem davonschließenden Wagen mit trübem Blick nach. Silke hatte Hans Rodius Arm umfaßt und schmeigte sich dicht an seine Seite. Sie schied eilig und dringend auf ihn einzutreten.

Ruth ging mit schweren Schritten wieder hinein. Langsam stieg sie durch die große Halle und die Treppe hinauf nach ihren Zimmern. Die hohen Spiegel warfen ihre Gestalt zurück. Wie eine Verlebte der Trauer sah sie aus in ihrem schwarzen, langfließenden Gewande. Aus dem weißen Gesicht leuchteten die dunklen Augen, als wenn Tränen auf ihrem Gewande ruhten und den Weg nicht fänden.

Wie warf sie sich auf den Divan und starrte zur Decke empor. Seit ihr Vater gestorben, war nur ein

legten bei Wilsdorf 51 Gräber aus der La Tène Zeit bloß. 20 Urnen konnten in sehr gut erhaltenem Zustande geborgen werden.

† Weihenfeld, 14 Sept. Die Stadtverordnetenversammlung nahm die Abrechnung über das Elektrizitätswerk auf das Get Jahr 1911 entgegen, die ganz erfreulich abschließt, da der Net estrog 136263 M. beträgt. — Da die Bauarbeiten für die Erweiterung des Werkes deutscher Gewerke und Kaufmannsgerichte in Leipzig sollen. Nebenstellen von je 40 M. aus der Stadtloß; gewährt werden. Für die Kriegsveteranen soll eine weitere Summe von 750 M. zu Ehrengaben verwandt werden. Privatier Rauch hat letztwillig der Stadt 2000 M. vermacht. Eine aus der Versammlung heraus gegebene Anregung geht dahin, die städtischen Planstücke zu parzellieren und auf kleinere Stücke zur Einbürgerung von Strebergräten auf 3 bezog. 6 Jahre zu verhandeln, daß der Morgen mindestens 45 M. höchstens 55 M. Pachtzins ergebe. Der Antrag soll einer näheren Prüfung unterzogen werden.

† Eisenburg, 13 Sept. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Eisenburg und Witzgen wird nun zur Tatsache. Die Ingenieurabteilung für Eisenbahnenarbeiten aus dem sächsischen Finanzministerium hat in Eisenburg ein Bureau errichtet, um die Vorarbeiten vorzunehmen. Diese bestehen sich hier hauptsächlich auf die Einführung der Rinte in den preussischen Staatsbahnhof.

† Eisenberg, 15 Sept. Die Stadtverordneten beschlossen, die Sammelvorsorge auf drei Jahre einzuführen. — Die Vorarbeiten für das Eisenbahnprojekt Eisenberg — Zerpitz sind fertiggestellt. Das Projekt liegt dem Eisenbahnminister vor. Der Kostenbeitrag von 1200 Mark wurde von den Stadtverordneten bewilligt.

† Gera, 15 Sept. Der Gemeinderat lehnte in seiner letzten Sitzung eine Vorlage des Stadtrats, die die höhere Handelsschule mit der Realschule zu einer Oberrealschule verschmelzen wollte, ab. Ferner wurde eine Vorlage einstimmig angenommen, die die örtlichen Tagelöhne der Arbeiter zeitweilig erhöht. — Im 6. Male wurde gestern das Variete Kesseltheater Gera versteigert. Zuletzt war es auf 196000 Mark bewertet und mit 90000 Mark besetzt. Gestern erstand es Kaufmann Rösel in Nürnberg für 64500 Mark. — Die 24 Jahre alte Honoristin Rufe Schilling verlor sich in der Nacht in der Hofstraße, in dem ihr Geliebter mocht.

† Friedrichroda, 15 Sept. Der Landeslehrerverein für das Herzogtum Gotha hielt hier dieser Tage seine Hauptversammlung in den Räumen des Kurhauses ab. Daß der Verein ein Jubiläum be

einiger Gedanke in ihr lebendig gewesen: „Jetzt muß ich die Liebe abwerfen, die dich erniedrigt hat vor dir selbst.“

Vor kurzer Zeit noch hätte sie diesen Gedanken wie eine Gelüste begrüßt. Sie hätte Hans Rodius alles anbeichtet und in seine Hände die Entscheidung gelegt, wie ihr Zusammenleben sich künftig gestalten sollte. — Vor der Welt, — denn an eine innere Gemeinschaft wäre dann nicht zu denken gewesen. Jetzt aber konnte sie sich hängen, seine Entscheidung anzunehmen; sie selbst mußte entscheiden, ob sie sich ihm anbeichten wollte. Sie würde Hans Rodius nach der Entscheidung ihres Vaters erklären, warum sie seine Frau geworden war.

Sie würde mit der Zeit wohl die Erinnerung vergessen, daß sie die ungeliebte Frau eines Mannes geworden, dessen Herz nach einer anderen verlangt, sie würde verpassen, daß sich ihr Herz in Lieber, oder tiefer Liebe ihm hingewandt. Ja, sie liebte ihren Mann, hatte ihn schon geliebt, ehe sie seine Frau wurde. Weil sie mußte, daß sie ihm anbeichten mußte, hatte sie ihr Herz an ihn gehängt, mit tiefer Innigkeit, aus dem Gefühl heraus, daß ihre Schwach geringere wurde, wenn sie ihn liebte. Sie hatte den Willen zur Liebe gehabt, und ihre Liebe war nicht ein heimliches Hängen geblieben. Sie war erkrankt unter Schmerzen und Demütigungen.

Ru hoch war sie aber in aller Erniedrigung gewesen, um seine Liebe zu betteln. Jetzt hätte sie verstanden, was sie bewachte, um nicht etwa Willkür zu wecken. Das hätte sie nicht ertragen.

Seit ihr Silke gesagt, daß Hans Rodius sie geliebt, da war sie unlagig elend geworden. Vorher war es ihr leicht geworden, mit ihm zusammenzuleben. Seine ritterliche Rücksichtnahme auf ihr Wesen hatte sie ruhig gemacht. Als sie aber erfuhr, daß er eine andere liebte, da mußte sie nicht, wie sie es ertragen sollte, weiter neben ihm zu leben, als seine Frau.

Und nun hatte das Gesichtlich sie von dieser schweren Demütigung erlöst. Sie dachte darüber nach, was sie ihrem Manne alles sagen wollte, wie sie die Worte sehen mußte, um ihn zu überreden.

Hans Rodius kam erst spät aus der Stadt zurück. Peter Rodewort hatte zwar als vorläufiger Mann auch im Falle seines Todes alles weise eingerichtet. Es gab aber doch allerdings zu erleben, und Hans Rodius unterlag sich der Mühe ohne Mühen.

Ruth ließ sich entschuldigen. Sie ließ sich zu müde und wollte gleich liegen bleiben, ließ sie ihm sagen. So sah er allein in dem großen Speisezimmer und schloß sich schweigend ein und unbequillig. Am liebsten wäre er hinaufgegangen zu Ruth und hätte sich still an ihr Lager gesetzt. Aber er fühlte, daß sie Ruhe brauchte. Jemand

ging, nämlich das fünfzigjährige Bestehen des Volksschulgesetzes, dem es schon äußerlich der sehr starke Besuch der Versammlung. Lehrer D. Hofmann (Gotha) gedachte am ersten Tage in gehaltvoller Rede der Bedeutung, welche das Volksschulgesetz vom Jahre 1863 für Schule und Lehrer erlangt hat. War es doch das erste Gesetz in Deutschland, welche die Trennung von Kirche und Schule aussprach. Weiter hielt Schuldirektor Dr. Will (Gotha) einen Vortrag über seine Methode des Nachunterrichts. Am Freitag fand die Versammlung ihre Fortsetzung und ihren Abschluß mit dem Vortrage des Direktors Taubert (Zella) über die nationale Einheitschule, in welchem er die Forderungen der deutschen Lehrerschaft nach Schaffung einer allgemeinen deutschen Schule formulierte, welche die Kinder aller Volksschulstufen umfassen soll. Mit der diesjährigen Versammlung war eine sehr gut besichtigte Lehr- und Lernmittelausstellung verbunden.

† Luda (S. V.) 13 Sept. Seit längerer Zeit erleben Kartoffelfelde auf der Hagenhofer Höhe ihr Unwelen. Gestern abend 1/2 11 Uhr traf der 19 Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Balbuth Hühner einen der Diebe auf dem Kartoffelfelde seines Vaters an Fortie an. Der Dieb schlug sofort mit einem Knüttel auf den jungen Hühner ein und gab auch zwei Revolverschläge ab, wovon einer durch die Wange und der andere durch den Kopf an den Brust ging. Hühner hat auch auf den Dieb geschossen, als dieser entflo, ohne ihn anscheinend getroffen zu haben.

† Kassel, 13 Sept. Als heute früh der Major Stegert vom Jägerkorps anlässlich der Manöver der 25. Division bei Wetzeln im Regimentsbezirk Kassel sich im Dienftautomobil nach dem Flugplatz begab, fuhr ihm bei einem Bahndübelange ein Kleinbahnzug in die Flanke, wobei das Automobil vollständig zerstört wurde. Der Major und sein Chauffeur konnten sich noch rechtzeitig durch Abpringen in Sicherheit bringen.

† Leipzig, 15 Sept. Hier traf aus Russland das Glockengeläute zur neuen russischen Gedächtnisfeier in Leipzig ein. Es sind im ganzen acht Glocken aus Bronze. Die größte hat einen Durchmesser von 143 Zm. mit einem Gewicht von 33 Zentnern. Sämtliche Glocken haben prächtigen Relief Schmuck, darunter u. a. Maria mit dem Kishistab und dem Heiland, und Wohnungen in russischer Sprache.

### Unfall-Chronik.

† Erfurt, 13 Sept. Im benachbarten Witterbargriet gestern die 21 Jahre alte Tochter des Bandwirts Kahl in die Strohpress der Drechselschmiede. Dem Mädchen wurde der Kopf buchstäblich zerquetscht.

etwas mußte sie bei dem plötzlichen Tod ihres Vaters furchtbar erschüttert haben.

So ging er auch jetzt zu Bett. — Am nächsten Morgen fuhr Ruth mit Hans Rodius zur Beerigung. Gleich nachdem diese vorüber war, lehrte sie nach Rodiusberg zurück, während Hans Rodius zurückblieb, um noch allerlei zu erledigen.

Peter Rodewort hatte seinen langjährigen Geschäftsleiter zu seinem Nachfolger bestimmt. Sein Nachfolger war in musterhafter Ordnung und Ruth seine alleinige Erbin.

Wie zum bösen Abend arbeitete Hans Rodius mit dem Geschäftsführer. Dann fuhr er nach Hause zurück. Ruth war wieder zur Ruhe gegangen.

Am nächsten Morgen mußte er nochmals in die Stadt, und da Ruth noch nicht schlafen war, ließ er ihre Lager, daß er wahrscheinlich vor Abends nicht zurückkommen würde. Er hoffte aber, heute mit allem fertig zu werden.

So mußte Ruth ihre Beichte wieder beschreiben. Sie war im Grunde froh über den Aufschub. Sie wollte Abschied nehmen von ihrem reizenden Winkelmöbel im Park. Morgen würde sie vielleicht Rodiusberg schon verlassen.

Schrend sie still und in sich verlor an der kleinen Veranda sah, was ihr Mann nach Hause zurückkehrte. Er war früher fertig geworden, als er gedacht, und war voll unruhiger Sehnsucht nach Hause getreten.

Er fragte die Dienerschaft nach seiner Frau. Man hatte sie nicht fortgehen sehen und glaubte sie in ihren Zimmern.

Hans Rodius ging, nachdem er sich umgezogen hatte, in Ruths kleinen Salon, wo er sie zu finden hoffte.

Begreiflich ging er durch ihre Zimmer. Schließlich kam er wieder in den kleinen Salon zurück und setzte sich vor Ruths Schreibtisch als Fenster. Er glaubte, Ruth würde bald zurückkehren. Vielleicht hätte sie nur einen kurzen Spaziergang unternommen.

Er ließ den Blick langsam hinausschweifen, ohne sie zu entdecken. Dann spannte er der stille Frieden des reizenden Raumes ein.

Erinnerlich ließ er seinen Blick von einem Möbel zum andern schweifen. Dort stand ihr Küßel, dem sie an jenem Sommerabend so wunderbare Töne entlockt hatte. Seit jener Stunde war etwas Großes, Schönes in ihm aufgewacht, für das er erst seinen Namen finden konnte.

Er ließ den Blick weiter gleiten und schließlich hielt er auf dem Schreibtisch. Wie hatte er hier eine Spur gesehen, daß sie dieses Möbel bemerkt. Sollte das eine kleine schwarze Lebermappe darauf — wie erлагte. Sie hatte sicher nicht beachtet, lange fortzubleiben, sonst wäre diese Mappe nicht liegen geblieben.

(Fortsetzung folgt.)





**Anzeigen für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Ständesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.**

**Bom 8. bis 13. September 1913.**  
Aufgebote: der Gärtnermeister Otto Voigt und Anna Dörschbach, Klostermannseld u. H. Ritterstr. 4; der Schuhmacher Richard Kömmler und Ida Körn, Doree Bretke Str. 22, Annast. Str. 24; der Postbote Karl Kösser u. Martha Raundorf, Halle a. S. und Johannisstr. 13.

**Eheschließungen:** der Elektro-Monteur Paul Klud u. Olga Schürmer, Johannisstr. 3; der Holzgerber Otto Seiffarth und Berta Schmidt, Lindenstr. 3.  
**Geboren:** dem Katastr.-Assist. Eduard 1 S., Breite Str. 13; dem Tischler Mehlert 1 S., Weinberg 9; dem Maurer Hand 1 S., Krautstr. 7; dem Metallarb. Rothe 1 S., Bürgerstr. 10; dem Kartographenarbeiter Gieseler 1 S., Dammstr. 10; dem Gerichtsollschreiber Rüblich 1 F., Gotthardtstr. 5; dem Gen.-Komm. Supernumerar Rüblich 1 S., Wethensfelder Str. 34; dem Maler Sander 1 S., C. obig. Futer Str. 21; dem Malchirensführer Trillhaase 1 S., Brühl 3.  
**Gestorben:** d. S. d. Fleischer's Richter, 1 F., Ob. Breit. Str. 22; der S. d. Arbeiters Friedrich, 6 Mon., Neumarkt 60; die unversehrte Elisabeth Raabe, 23 F., Braunschtr. 11; die S. d. Gutsbes. Stedter, 3 W., Lindenstr. 2.

**Auswärtige Aufgebote:** der Schlosser F. W. Winkler und M. A. Winkler, Merseburg und Weipensfeld; der Tischler C. D. Schulz und A. S. Winkler, Sitterfeld; der Feuerlöscheinstituent F. D. Fische und C. Wehme, Merseburg und Weipensfeld; der Musikdirektor F. D. Kerschmar und A. D. Schmidt, Lehen und Kriegsborn; der Tischler F. W. Richter und F. B. Sonnenfah, Meußhan.

**Zu den Anzeigen im Ständesamt sind Ausweispaßiers vorzulegen.**

**Geld-Lotterie**

des Preuss. Landesvereins vom **Roten Kreuz.**

14524 Gewinne mit 484000 Mark.  
1. Hauptgewinn 100000 Mark.  
Ziehung 1. — i. D.tober.  
Lose zu 2,50 Mark zu haben in der **Königl. Lotterie-Einnahme,** Halleische Straße 25.

**Die Schlager der Mode**

d. h. das Neueste, Kleidsamate, Begehrteste kann man leicht und preiswert nachschneiden mit Hilfe der **Favorit-Schmitze.** Man bestelle das neueste **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf.) von **Marie Müller Nachf.,** M. Merker u. H. Sachse. Große Auswahl in Sammeten, Seidenstoffen, Blädern und Chiffons.



**Preßsteine u. Briketts**  
zu **Commerzpreisen.**  
Bestellungen erbitte wegen des Lagers vor den Preisrückgängen eintretenden Andranges baldigt.

Sonntag morgen 5 Uhr wurde meine liebe, gute Frau, unsere treusorgende Mutter und Grossmutter

**Alwine Sachse**  
geb. Simon

von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Merseburg, den 15 September 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**August Sachse, Lehrer em.**

Nach kurzem schweren Krankenlager entschlief am Sonntagabend 9 Uhr mein lieber herzensguter Mann, unser lieber Onkel, der Monteur

**Curt Zaumseil**

im 52. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Die Hinterbliebenen.**

Merseburg, den 13 September 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 5 Uhr von der Kapelle d. s. Altenburger Friedhofes aus statt.

Heute abend 12 Uhr entschlief nach schwerem Leiden mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

der Kgl. Hegemeister

**Ludwig Ude**

im nicht ganz vollendeten 60. Lebensjahre.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

Forsthaus Fasanerie bei Merseburg,  
den 13 September 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Olga Ude geb. Matthies,
- Fritz Ude, Kgl. Eisenbahnsekretär,
- Ella Ude geb. Dudenbostel,
- Walter Ude, Kgl. Forstausseher,
- Marta Ude geb. Kläbe,
- Hans Ude, Bootsmannsmaat S. M. S. Jaguar (Ost-Asien),
- Bernhard Ude, Bautechniker,
- Erika Ude
- und 4 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am 16. September 1913, nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle Neumarkt aus statt.

**Bekanntmachung.**

Da die gesetzliche Wahlperiode der auf Grund des § 46 des Gewerbevereinsgesetzes vom 24. Juni 1891 und Artikel 21 der hierzu erlassenen Ausführungs-Vermittlung vom 4. November 1895 gewählten Mitglieder und Stellvertreter der Steuerausschüsse mit Ende dieses Jahres abläuft, hat eine Neuwahl der Mitglieder und Stellvertreter für die einzelnen Steuerzuschüsse stattzufinden. Hierzu habe ich einen Termin auf Sonntag den 27. September 1913, vormittags 9 1/2 Uhr für die Gewerbevereinsklasse III und einen solchen auf Sonntag den 27. September 1913, vormittags 10 1/2 Uhr für die Gewerbevereinsklasse IV im Sitzungssaal des hiesigen Reichsanwaltes anberaumt, zu welchen die beteiligten Gewerbetreibenden eingeladen werden.

In Klasse III sind fünf, in Klasse IV sind neun Mitglieder und in beiden Klassen eine gleiche Anzahl Stellvertreter zu wählen und einen solchen der Klassen III und IV, welche das fünfzehnjährige Lebensjahr vollendet haben und sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befinden.

Von mehreren Inhabern eines Geschäfts ist nur einer wählbar und zur Ausübung der Wahlbefugnis zu vertreten. Arten und Artliche Geschäften üben die Wahlbefugnis durch einen oder mehreren gewählten Vorstände zu bescheidenden Beauftragten aus, wählbar ist von den Mitgliedern des gewählten Vorstandes nur eines. Mitgliederfrauen und Frauen können die Wahlbefugnis durch Bevollmächtigte ausüben, wählbar sind letztere nicht.

Die zur Wahl erscheinenden Gewerbetreibenden haben sich

erforderlichen Falles durch Vorlegung der Gewerbevereins-Vereinsauschüsse für das Steuerjahr 1913 oder durch anwesende Mitglieder zu legitimieren.

Wird die Wahl der Abgeordneten und deren Stellvertreter verweigert oder nicht ordnungsmäßig bewirkt, oder wenn die Gewählten die ordnungsmäßige Mitwirkung, so geben nach Art. 21 B Nr. 5 Abs. 1 der Ausführungs-Anweisung vom 4. Novbr. 1895 (§ 48 des Gewerbevereinsgesetzes) die dem Steuerzuschusse ausübenden Bevollmächtigten für das betreffende Steuerjahr auf den Vorliegenden über.

Die Magistrats-, Gemeinde- und Ortsvorsteher des Kreises ersuche ich, vorstehende Bekanntmachung nach Befinden in geeigneter Weise zur Kenntnis der Beteiligten ihres Ortes zu bringen.  
Merseburg, den 12. Dezember 1913.  
Fchr. v. Wilmowskij.

Merseburg, den 12. Dezember 1913.

**Karl Jänzer**  
Adolf Schäfers Nachfolger  
Entenplan 7.

Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen aller Art. Vollständige :: Wäsche-Ausstattungen. :: Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259. Große Auswahl.

**Koche mit Knorr**

Richtige Ernährung mit Knorr-Hafermehl bedeutet Gesundheit der Kinder und Glück der Eltern. Knorr-Hafermehl ist seit 40 Jahren bewährt. — Das Paket kostet 30 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind Knorr-Suppenwürfel in 46 Sorten. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg. Versuchen Sie Knorr-Blumentohl-Suppe!

**Albert Dietzold,**  
Zigaretten-Spezialhaus,  
Domstraße 1, Fernruf 404.

empfeilt als Spezialitäten:

Carola (Savana-Einlage)	p. 1000 Stk.	150.—
do. unsortiert do. in 1/2 Kisten	" "	120.—
1912er Havana unsortiert in 1/2 Kisten	" "	100.—
Ausserlethenes Produkt	p. 1000 Stk.	100.—
Sauber-Formel in 1/2 Kisten	" "	80.—
Einzeltr. Nr. 189885	" "	70.—
Ministro in 1/2 Kisten	" "	55.—
Qualitätsmarke Nr. 10 in 250 Stk.-Kist.	" "	50.—
Der Stamm in 1/2 Kisten	" "	50.—

Mitglied vom Rabatt-Spar-Verein.

**Möbel** - Ausstattungen sowie Einzel-Möbel in solider, moderner Ausführung in grosser Auswahl billigst. Paul Pertz, Tischlermeister Breite Str. 3.



Dom. Beerdigt: Cise, E. des verstorbenen Schneidernr. Raabe.

Stadt. Getauft: Margarete, E. des Bierfabrers Kohlrich; Klara Marie, E. des Formers Schulz; Herbert Otto, E. des Maures Gutjahr; Anna Frieda, E. des Arb. Feiler; Cito Kurt, E. des Kupferstichers Stardt; Henriette Emma Emma, E. des Arb. Heidrich. — Beerdigt: der E. des Fleischer Richter.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Sprechstunde Mühlstraße 1. Pastor Klein.

Neumarkt. Getauft: Erich Ernst, E. des Arbeiters Krogoll; Friedrich Erich, E. d. Maschinenformers Schulze. — Beerdigt: der E. des Arb. Friedrich.

Mittwoch den 17. d. Wts. abends 8 Uhr Inauguration des Evangel. Mädchenvereins St. Thome.

Allenburg. Getauft: Antonie Annemarie, E. des Gutsbesizers Steiner; Erna Cise, E. des Arb. Kaul; Paul Herbert, E. des Schlossers Bener; Karl Walter, E. des Wirt. Genth. Getraut: der Vogherber F. D. Seifbarth mit Frau W. geb. Schmidt; der König. Reg.-Civil-Sup. F. Stoebe mit Frau Ch. geb. Reichmann. — Beerdigt: Minnie Annemarie, E. des Gutsbesizers Steiner; Frau Martha Seiffert geb. Ehlers.

Donnerstag den 18. September, abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Nachdem uns auf die Baustellen des alten Gasanfallsgrundstücks insbesondere auf die Baustelle des Bahnhofs und Dampftrasse mehrfach Angebote gemacht worden sind, halten wir es für geboten, zuvor unsererseits die einzelnen Baustellen zum Verkauf auszubieten. Der Man hat im Zimmer des Stadtkretars, Rathaus 2. Geschos, zu jedermanns Einsicht aus.

Wir fordern daher Interessenten auf, uns Gebote bis zum 22. September d. J., nachmittags 4 Uhr einzureichen. Merseburg, den 18. Sept. 1918. Der Magistrat.

**Zwangsversteigerung in Köthen.**

Diensag den 18. September cr. mittags 12 Uhr

versteigere ich im Gasthof zum roten Hirsch

1 Musikinstrument in 21 Klavi. 1 Schreibsekretär 1 Kleider-Schrank 1 Vertiko 1 Spiegel mit Schrank 1 vollst. Bett. 11 Kuchentische, 1 Sofa mit Plüschbezug, 15 alte, 15 junge Hüter, 5 Katzen, 1 Handwagen und ja. 20 Str. Holz öffentlich meistbietend gegen Bar. Rudolph, Gerichtsnotar, Köthardstr. 38.

**Weissenhofer Straße 59** wegenmangelt 2. Etage sofort oder später zu vermieten.

**Wohnung gesucht.** 8-4 Zimmer, Badezimmer, evtl. Stall (kann auch in der Nähe sein). Nähe Kaserne. Offerten an Oberleutnant d. Bannendorf, Braunschweig, Heinrichstr. 38.

Besser möbliertes Zimmer zu vermieten. Auch freundl. Schlafstelle offen Glogisauer Str. 11.

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten Weissenhofer Str. 27.

Möbliert. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten Lindenstraße 3.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten mit 10 Mk. Kleine Ritterstraße 5, 3. Et.

Einfach möbliertes Zimmer, möglichst parterre, gesucht. Gefl. Angebote Gotthardstr. 2.

**Schlafstelle** offen Wagnersstraße 8.

**Freundliche Schlafstelle** offen Bindberg 6.

**Eine Schlafstelle offen** Leichstraße 11.

**Frdl. Schlafstelle offen** Güterstraße 6.

Baubewirtschaft oder Bauernhof in hübscher Gegend sofort vom Besitzer gekauft. Preis: Angebote u. B. Petersen postlagernd Erfurt.

**Bleiben Sie ehrlich** in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie **nie besser gewaschen** haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich! Überall erhältlich, nie los, nur in Original-Paleten.



**Persil** das selbsttätige **Waschmittel** Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Henkel's Bleich-Soda. Auch Fabrikanten der silberblauen.

**Wohn- oder Geschäftshaus oder** Villa mit guten Einnahmen vom Eigentümer gesucht. Offerten mit A S 1013 postlagernd Köthen. **Bücherei oder Mühlengrundstück** in guter Geschäftslage vom Selbstverkäufer gesucht. Angebote mit. O R 198 postlagernd Weimar.



Innere Gerichtsran Nr. 4 gelegene **Villa** ist zu verkaufen. Reflektanten wollen sich mit uns in Verbindung setzen. **Gebr. Dietrich, Königsmühle.**

feld sofort bar an jedermann bei Kl. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre, Reall, diskret u. schnell. W. Lützow, Berlin 99, Dennewitzstr. 32. Kostenlose Ansk. Viele Dankscr.

Eine Getreide-Reinigungs-maschine, eine Hobelbank, ein altertümlicher Ofen von 1700, ein Paar große Säure Schweine, zwei große Kleeenböde (200 Pfd. schwer), wegen Geldverlegenheit zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. E. T. e. Köthen.

**Springfedermatratze** bill. u. verk. Glogisauer Str. 29, 1.

**Großer Hund** ist preiswert zu verkaufen. Karl Marx, Genia.

Empfehle Schweinefleisch, Schmeer und fettes Fleisch frische Wurst und Schöpfenfleisch. G. Baumann, Gotthardstr. 30.

Feinstes Thüringer **Musgewürz** empfiehlt in jedem Quantum **H. Speiser.**

**Frühe Pflanzen** lauit stets S. D.

Gr. Finken **Roggen-Spreue Gersten-Weizen-** gefund und trocken, abgegeben **Rich. Klauß, Weissenhofer Str.**

**Starke Gebirgs-Leiter-Wagen** in besonders solider Bauart empfiehlt billigst **Otto Breischneider,** 5 Bros. Rab. gegen Barzahlung

Abänderungen zur **Bolzleinererzeugung betr. den Verkehr mit Mineralölen** hält vorrätig **Buchdruckerei Th. Köhner.**



**Leder-Handlung** Gebrüder Becker. **Breite Strasse 4.** Tel. 423. **Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt. Schäftelager. Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.**

Zeichnungen auf **2 400 000 Mark 4%** mündelsichere **Erfurter Stadtanleihe VII** Gesamtfindung und verkürzte Zigung bis 1922 ausgeschlossen nehmen wir zum Kurse von 94 1/2 % steuernfrei entgegen. **Mitteldeutsche Privat-Bank,** Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Merseburg.

**Bettfedern** empfiehlt zu billigst Tagespreisen **B. Wendland, Domstr. 1, 1. Etg.**

**Fahrrad-Zubehör** Mästel, Ersatzteile, Gloden, Laternen, Pedale, Sattelbänder, Lampen in großer Auswahl zu billigsten Preisen **Herm. Baar ten., Markt 3**

**Adler-Schreibmaschinen, Adler-Fahrräder** von 110 Mark an, **Diamant-Fahrräder** von 65 Mk., **Billige Fahrräder v. 65 Mk.,** **Phönix-Nähmaschinen, Dampf-Waschmaschinen, desgleich. Schmidtsche Patent-Waschmaschinen, Waschmangeln, Wring- und Buttermaschinen** empfiehlt **Gustav Schwendler** Merseburg, Karlsstr. 26.

**Zum Umzug** billiges Angebot in **Tapeten** für Hausbesitzer äußerst günstig. Serie I. a Rolle 15 Pf., früher 30. Serie II. a Rolle 25 Pf., früher 50. Serie III. a Rolle 50 Pf., früher 100. Bitte Schaukasten-Anlagen beachten.

**Hermann Bencke,** Tapetenhandlung, Burgstr. 15. **Burgstr. 15.** Alle Tapeteerarbeiten werden sauber und billigst ausgeführt.

**Verreist.** Während meiner Abwesenheit wird mein Praktikant Herr Zahnarzt Nieß, meine Praxis weiterführen. **Zahnarzt Thörmer.**

**Bürgerverein für städt. Interessen.** Donnerstag den 18. Sept. abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Tiboli **öffentliche Versammlung.** Tagesordnung: Die Art der Anlage der Stromleitung in unserer Stadt, im besonderen die Aufstellung der Masten. Zu dieser Versammlung laden wir alle Bürger der Stadt ein. Der Vorstand.

**Hubolds Restauration** Heute **Schlachtefest.** **Breuschneider Adler** Mittwoch **Schlachtefest.** **Schlachtefest** Dienstag **G. Steger, Weissenf. Str. 40.** Welt. Leute suchen einen Hausmannsposten Offerten unter „Hausmann“ an die Expedition dieser Zeitung.

**Maschinengehilfen u. Brestenkleber** werden wieder eingestellt **Königsmühle Merseburg.** **Junger Mann** wird zum Bierfahren gesucht. Zu erfragen **Thüringer Hol.** **Geübte Kleberinnen** für Bodenputz finden dauernde Beschäftigung **Bapierwarenfabrik W. A. Wankenburg.** **Frauen für d. Obstplantagen** auf Gut Werder gesucht **G. Rosenthal, Neumarkt 48, 1.** **Eine Frau** zur Feld- u. Schenkenarbeit wird gef. **G. Wandrich, Gr. Sittstr. 11.** **Junges Mädchen** von außerhalb sucht 1. Oktober **Herrluth, R. Ritterstr.** **Jüngere Aufwartung** für leichte Arbeit einige Stunden des Vormittags gesucht **Burgstr. 13, II, r.** **Verloren** Sonntag nachm. a. Schulstraße **Beschäftigten** mit Zubalt. Gegen Belohnung abgegeben bei **Hrn. Paul Wigel, Feilauer, Burgstr.**

**Hüte zum Garnieren u. Modernisieren** nimmt an **Frau Frensd, Markt 16.** **Bütaten hält vorrätig.** **Merelli - Theater, Tivoli.** Nur noch heute Montag den 15. u. Dienstag den 16. September abends 8 1/2 Uhr **grosse brillante Vorstellungen.**



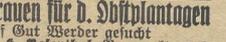
**Bürgerverein für städt. Interessen.** Donnerstag den 18. Sept. abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Tiboli **öffentliche Versammlung.** Tagesordnung: Die Art der Anlage der Stromleitung in unserer Stadt, im besonderen die Aufstellung der Masten. Zu dieser Versammlung laden wir alle Bürger der Stadt ein. Der Vorstand.



**Hubolds Restauration** Heute **Schlachtefest.** **Breuschneider Adler** Mittwoch **Schlachtefest.** **Schlachtefest** Dienstag **G. Steger, Weissenf. Str. 40.** Welt. Leute suchen einen Hausmannsposten Offerten unter „Hausmann“ an die Expedition dieser Zeitung.



**Maschinengehilfen u. Brestenkleber** werden wieder eingestellt **Königsmühle Merseburg.** **Junger Mann** wird zum Bierfahren gesucht. Zu erfragen **Thüringer Hol.** **Geübte Kleberinnen** für Bodenputz finden dauernde Beschäftigung **Bapierwarenfabrik W. A. Wankenburg.** **Frauen für d. Obstplantagen** auf Gut Werder gesucht **G. Rosenthal, Neumarkt 48, 1.** **Eine Frau** zur Feld- u. Schenkenarbeit wird gef. **G. Wandrich, Gr. Sittstr. 11.** **Junges Mädchen** von außerhalb sucht 1. Oktober **Herrluth, R. Ritterstr.** **Jüngere Aufwartung** für leichte Arbeit einige Stunden des Vormittags gesucht **Burgstr. 13, II, r.** **Verloren** Sonntag nachm. a. Schulstraße **Beschäftigten** mit Zubalt. Gegen Belohnung abgegeben bei **Hrn. Paul Wigel, Feilauer, Burgstr.**



**Maschinengehilfen u. Brestenkleber** werden wieder eingestellt **Königsmühle Merseburg.** **Junger Mann** wird zum Bierfahren gesucht. Zu erfragen **Thüringer Hol.** **Geübte Kleberinnen** für Bodenputz finden dauernde Beschäftigung **Bapierwarenfabrik W. A. Wankenburg.** **Frauen für d. Obstplantagen** auf Gut Werder gesucht **G. Rosenthal, Neumarkt 48, 1.** **Eine Frau** zur Feld- u. Schenkenarbeit wird gef. **G. Wandrich, Gr. Sittstr. 11.** **Junges Mädchen** von außerhalb sucht 1. Oktober **Herrluth, R. Ritterstr.** **Jüngere Aufwartung** für leichte Arbeit einige Stunden des Vormittags gesucht **Burgstr. 13, II, r.** **Verloren** Sonntag nachm. a. Schulstraße **Beschäftigten** mit Zubalt. Gegen Belohnung abgegeben bei **Hrn. Paul Wigel, Feilauer, Burgstr.**

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Für Abnahme von mehreren Bänden: bei Bestellung von 6 Bänden durch unsere Redaktion in  
Vorauszahlung von 2 Mk. 20 Pf. bei Bestellung von 12 Bänden von 4 Mk. 40 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags.  
— Abdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.  
— Der Rückgabe unvollständiger Bände werden wir keine Verantwortlichkeit übernehmen.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum für Übergang über  
die Spalten 10 Pf., für die folgenden 8 Pf., ausserdem pro  
20 Pf. im Restemittel 40 Pf. Bei sonstigen 60 Pf. entsprechende  
Berechnung für Fortsetzungen nach Vereinbarung. Für Nachverlegungen und  
Berechnung nach Vereinbarung. Für größere Anzeigen nur am Tage vorher. Bei  
Anzeigen bis 10 Uhr, Nachmittags bis 10 Uhr vorab.

Nr. 277.

Dienstag den 16. September 1913.

40. Jahrg.

## Liberaler Arbeiter- und Angestellten-Bewegung.

Von Arbeitersekretär Anton Erkelenz.

Niemand kann leugnen, daß die liberale Arbeiter- und Angestelltenbewegung in dem Jahre seit dem Bestehen des Reichsvereins beträchtliche äußere und innere Fortschritte gemacht hat. Als wir im August 1912 in Leipzig zusammenkamen, waren wir 3500 im bayerischen Verbande organisierte liberale Arbeiter. In allen übrigen Teilen des Reichs bestanden nur ein paar spätkliche Ortsgruppen, die alles in allem kaum 500 Mitglieder hatten. In Halle waren jetzt vertreten 3383 Mitglieder des Reichsvereins, 4550 des bayerischen Verbandes und 1800 des ostpreussischen Verbandes — macht zusammen rund 10 000 Mitglieder. Wenig natürlich gegenüber der Masse der Sozialdemokraten, viel, wenn man beachtet, daß es sich hier um das Ergebnis einjähriger, unter schwierigen Bedingungen geleisteter Arbeit handelt.

Die Tagungen in Halle haben bewiesen, daß der Reichsverein schon heute mit der fortschrittlichen Volkspartei und dem Liberalismus eng verflochten ist. Wir erwähnen das, nicht weil wir etwas anderes erwartet hätten, sondern als einen Beweis gegenüber den ängstlichen Liberalen. Die liberale Arbeiter- und Angestelltenbewegung hat sich demnach dem Liberalismus nicht im Zusammenhang mit dem Liberalismus. Kame es aus eigener Kraftigkeit oder wegen einer zu weit nach rechts orientierten Politik des Liberalismus jemals zu einer Trennung zwischen den liberalen Arbeitern und dem Liberalismus, so wäre dies der Todesstoß für die liberale Arbeiterbewegung. Das versteht der einfachste Mann bei uns schon aus dem Gefühl. Darum konnte z. B. aus der Art, wie die Winthgen wegen liberaler Arbeiterkandidaturen beproben wurden, jeder erkennen, daß wir uns als ein Teil des Ganzen betrachten, in diesem Ganzen aber unseren eigenen Zwecken und Zielen Berücksichtigung zu erwirken suchen.

Arbeitnehmer, die wir haben, bleiben am besten in unserem Verein und bilden keine Ortsgruppe des Reichsvereins. Aus den zehn, die im Parteiverein sind, werden hundert und mehr bei der eigenen Selbstverwaltung in einer Ortsgruppe. Aber weiter: der Arbeitnehmerbewegung rechts und links kann wirksam die Wage halten nur eine liberale Arbeitnehmerbewegung, die mit dem Ganzen geistigen und technischen Fortschritt liberaler Weltanschauung in Zusammenhang auf Arbeitnehmer Masse und Interessen leitet. Die gemüthliche Langsamkeit in manchen Parteivereinen kann die Arbeitnehmer weder genügend erziehen, noch genügend interessieren, um sie dauernd festzuhalten.

Wie sind die Zeitverhältnisse? Der Marxismus löst sich innerlich auf. Der Glaube an den Zukunftsstaat schwindet wie Schnee im März. Das Bewußtsein, daß nur ein Zusammengehen mit dem freijährlich denkenden Bürgertum uns politisch vorwärts bringen kann, fängt an, selbst Gemeingut weiter Kreise der Sozialdemokratie zu werden; nicht weil sie wollen, sondern weil sie müssen. Mit anderen Worten: der Nimbusglaube, der — im Verein mit reaktionären Sandstreifen — die Sozialdemokratie über so viele Schwierigkeiten hinweggebracht hat, stirbt ab. Die Arbeiter müssen einsehen, daß alle sozialen und politischen Fortschritte nur liberaler Art sein können.

In dieser Situation muß der Liberalismus, wenn er nicht auf sich selbst verzichten will, den Versuch machen, die Arbeitnehmerkraft und ihre Bestrebungen in sich zu verdauen. Unser Glaube an die ewigen Wahrheiten im Liberalismus ist groß genug, daß wir ihnen die Kraft vertrauen, auch die sozialen Gegensätze in zeitgemäßer Weise zu überwinden. Und für die wirklich großen Ideen im Liberalismus wird auch kein Arbeiter und Angestellter Verständnis zu gewinnen sein.

## Das Hausbesitzerprivileg bei Stadtverordnetenwahlen.

In jüngster Zeit ist in der Presse die Aufhebung des Vorrechts der Hausbesitzer bei Stadtverordnetenwahlen erörtert worden. Die preussische Staatsregierung wendet dieser Frage schon seit längerer Zeit ihre Aufmerksamkeit zu, sie nimmt ergo folgende Stellung ein:

„Die Vorschriften der Städteordnung über die Zusammenfügung der Stadtverordnetenversammlung haben von der Absicht aus, daß für den Charakter der Stadtverwaltung maßgebende Organ so zu gestalten, wie es für das Gedeihen der Gemeinde am vorteilhaftesten erscheint. Es ist klar, daß jene ein größeres Interesse an einer dauernd günstigen Entwicklung des Gemeinwesens haben werden, deren eigene wirtschaftliche Existenz auf Gedeih- und Verderb mit der Gemeinde verbunden ist, als solche, welche ihr Verhältnis zur Gemeinde aus freien Stücken in jedem Augenblicke lösen können oder von vornherein die Lösung ihres Verhältnisses zur Gemeinde in Aussicht genommen haben. Die an die Gemeinde gebunden hat der Gesetzgeber daher als besonders geeignet angesehen, an ihrer Verwaltung beteiligt zu werden. Es ist also lediglich das Interesse der Gemeinde selbst, das den Gesetzgeber zur Einführung des Hausbesitzerprivilegs veranlaßt hat. Es wird zu sehen sein, ob auch jetzt noch die Hausbesitzer als besonders geeignete Hüter des Gemeinwohlinteresses angesehen sind.“

Soweit ein von Heimatliebe befehlter seßhafter Hausbesitzerstand auch heute noch vorhanden ist, wird von dessen besondere Eignetheit, bei der Rückbildung der städtischen Entwicklung mitzuwirken, kaum in Zweifel ziehen können. Es kann allerdings nicht verkant werden, daß, insbesondere in Großstädten, rascher Entwicklung neben dem seßhaften ein wechselnder Hausbesitzerstand getreten ist, dem das Haus nicht ein Bindeglied mit der Gemeinde, sondern bester-

falls eine Kapitalanlage, oft aber bloß ein Spekulationsobjekt ist. Bei dieser Art von Hausbesitzern entbehrt das Hausbesitzerprivileg des inneren Grundes. Bei einer Revision der Städteordnung, wie sie 1876 von der Staatsregierung in Angriff genommen war, kann man an der Prüfung der Frage nicht vorbeigehen, ob oder inwieweit dieser Entwicklung gegenüber das Hausbesitzerprivileg beibehalten oder eingeschränkt werden soll. Diese Frage kann aber nicht außer Zusammenhang mit der Regelung des aktiven und passiven Gemeinwohlrechts behandelt werden. Nur im Rahmen einer allgemeinen Revision der Gemeindeverfassungsregeln, wie sie zurzeit nicht in Aussicht steht, wird eine befriedigende Lösung gefunden werden können.“

## Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Beim Abschließen eines Kaufgeschäfts im Orient muß man sehr viel Geduld und sehr viel Patience besitzen. Aber beides scheitern sowohl die türkischen als auch die bulgarischen Unterhändler in Konstantinopel in hohem Maße zu verfügen. Offiziell erlaubt über eben Fortgang der Verhandlungen bisher noch nicht ein Sterbenswörtchen. Dennoch hat es den Anschein, als ob man den Weg der Verständigung schon fast erreicht hätte.

Einige Vorkämpfer rufen der Partei privatim, in den Verhandlungen mit Bulgarien Entgegenkommen zu zeigen. Man versteht, daß die letzte von der Türkei vorgeschlagene Grenzlinie Mustafa Paşa den Bulgaren überlassen, zwischen dieser Stadt und Adrianopel hindurchzuführen, während die Türken noch auf Dimotitsa und Ortaoj, während sie auf Suifi bereit verzichteten.

### Der Abschluß der Verhandlungen bevorstehend?

Wie der Vertreter von Wolffs Telegraphischem Bureau aus maßgebender türkischer Quelle erfährt, wird, obgleich die türkisch-bulgarischen Verhandlungen ins Stocken geraten sind, damit gerechnet, daß der Abschluß der Verhandlungen bereits am Montag erfolgen kann. Nach Äußerungen aus dieser Quelle wird es zwar jetzt noch nicht zu einem direkten Bündnis mit Bulgarien kommen, jedoch werden derartige gute Beziehungen hergestellt werden, daß diese nötigenfalls bis zum Frühjahr zu einem Bündnis führen können. Ob ein derartiges Definitivum eintritt, hängt von dem Verhalten der Griechen in der Inselfrage ab. Schon jetzt sieht sich die türkische Regierung mehrfach gezwungen, gegen großrhetorische Propaganda auf dem kleinasiatischen Festlande einzuschreiten, und man befürchtet, falls die Griechen in dieser Propaganda fortfahren, die Unmöglichkeit gegenseitiger guter Beziehungen.

### Ein Bündnis nicht in Aussicht genommen.

Die Petrusburger Blätter veröffentlichen eine Unterredung mit dem bulgarischen Generalen Wobischew, in welcher dieser kategorisch die Gerüchte dementierte, daß in Konstantinopel Verhandlungen zum Abschluß eines Bündnisses zwischen der Türkei und Bulgarien geführt würden.

### Abschluß der französisch-türkischen Verhandlungen.

Der offiziöse „Tant“ meldet, daß die seit mehreren Monaten zwischen Frankreich und dem früheren Finanzminister Pichard bei fortwährenden Verhandlungen beendet und dem französischen Minister des Äußeren Pichon und dem türkischen Finanzminister Dschavid bei unterzeichnet worden sind. Die Verhandlungen drehten sich um die anatolische und die syrischen Eisenbahnen, um die vierprozentige Zollerhöhung, um Patentgebühren für Fremde und vor allem um eine 700 Millionenanleihe.

### Zurückbehaltung eines deutschen Dampfers in Konstantinopel.

Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht einen geharnischten Artikel eines Offiziers vom Dampfer „Ella“, der seit 14 Tagen von der türkischen Regierung widerrechtlich in Konstantinopel zurückgehalten wird. Der



Es wäre jetzt auch vollkommen falsch, wenn sich ein Parteiverein auf den Standpunkt stellen wollte: die